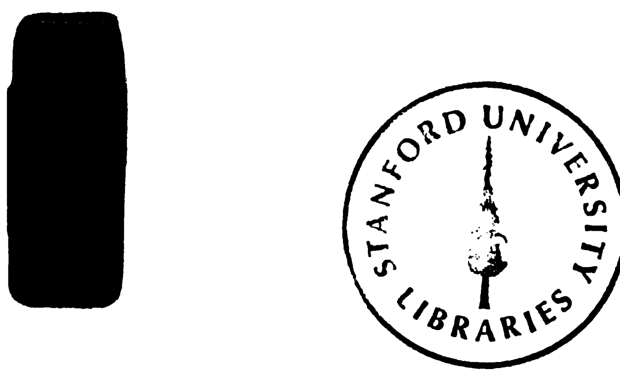








EINUNDFÜNFZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATSGYMNASIUMS

IN

FELDKIRCH,

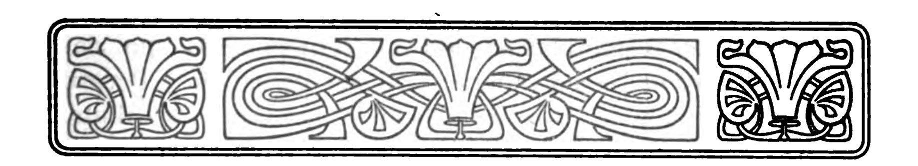
VERÖFFENTLICHT AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES

1905—1906.

INHALT:

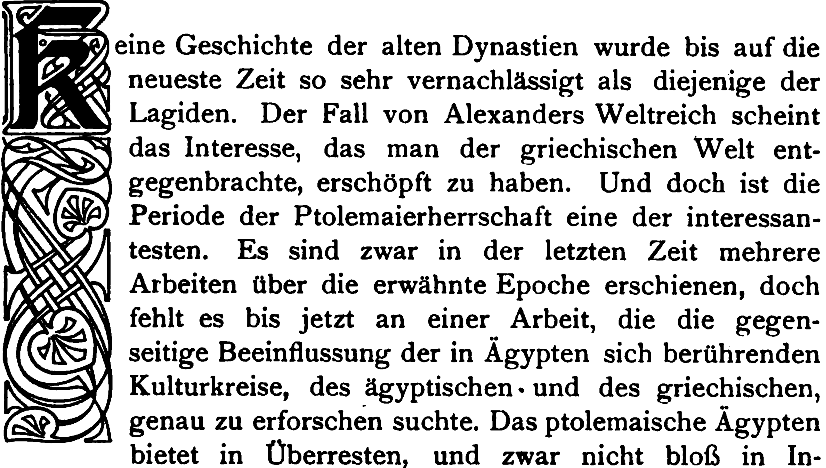
IM SELBSTVERLAGE DES K. K. STAATSGYMNASIUMS.

FELDKIRCH.
DRUCK VON LUDWIG SAUSGRUBER.
1906.



Aus Inschriften und Papyren der Ptolemaierzeit.

Von Dr. Josef Wolf.



Keine Geschichte der alten Dynastien wurde bis auf die neueste Zeit so sehr vernachlässigt als diejenige der Lagiden. Der Fall von Alexanders Weltreich scheint das Interesse, das man der griechischen Welt entgegenbrachte, erschöpft zu haben. Und doch ist die Periode der Ptolemaierherrschaft eine der interessantesten. Es sind zwar in der letzten Zeit mehrere Arbeiten über die erwähnte Epoche erschienen, doch fehlt es bis jetzt an einer Arbeit, die die gegenseitige Beeinflussung der in Ägypten sich berührenden Kulturkreise, des ägyptischen und des griechischen, genau zu erforschen suchte. Das ptolemaische Ägypten bietet in Überresten, und zwar nicht bloß in Inschriften, Münzen, technischen und künstlerischen Arbeiten, sondern auch namentlich in geschäftlichen Papieren, griechischen wie demotischen, die Möglichkeit, die beiden Kulturkreise scharf von einander zu trennen.[1]) Im Folgenden seien einige Inschriften mitgeteilt, die ich behufs einer genauen Scheidung der beiden sich hier zur Zeit der Ptolemaier berührenden Kulturkreise gesammelt habe. In nicht zu ferner Zeit hoffe ich, das Ergebnis meiner Untersuchung der Öffentlichkeit übergeben zu können.

Die Ptolemaier sind in die Fußstapfen Alexanders des Großen getreten, der den griechischen Kulturkreis mit dem orientalischen verschmelzen wollte. Alexander hatte in Ägypten

[1]) Vgl. Droysen, Sitzungsber. d. k. Akad. d. W. 1882, 207.

diesen Plan zu verwirklichen gut angefangen. Da ihn das ägyptische Volk als einen Befreier von der verhaßten[1]) Perserherrschaft betrachtete, war er imstande gewesen, das Land

[1]) Die Perser hatten die Ägypter in religiösen Dingen bedrückt und dadurch deren Haß auf sich geladen. Die kostbaren Geräte und Statuen in den Tempeln führten sie nach Persien fort. König Ochus wagt das religiöse Gefühl der Ägypter durch die Ermordung des hl. Apis zu verletzen. (Aelian, de nat. anim. X, 28; Plut. de Is. et Os. 33; Vgl. Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. XXII, 134. n. 23.) Wie sehr eine solche Tat verabscheut wurde, schildert Herodot (II, 65): »Falls aber jemand ein heiliges Tier umbrächte, so ist, wo es mit Willen geschieht, Tod seine Strafe; wo es ohne Willen geschieht, so büßt er die Strafe, welche die Priester ansetzen.« Diod. I, 83, erzählt, daß in einem Falle, wo jemand ein heiliges Tier getötet, die Menge zusammenlaufe und auf die grausamste Weise den Täter mißhandle, was auch ohne richterliches Urteil zu geschehen pflege. Von einigen Königen wissen die Inschriften lobenswerte Taten für Ägypten zu erzählen. Kambyses, der Eroberer Ägyptens, läßt sich von der Priesterschaft belehren und ehrt die ägyptischen Gottheiten. »Nachdem der König von Ober- und Unterägypten Kmbadt (Kambyses) nach Sais gekommen war, begab sich Se. Majestät in eigener Person nach dem Gotteshause der Nit und er berührte (mit der Stirn) den Boden Ihrer göttlichen Majestät, der erhabenen und großen (Göttin), unter vollkommenen Opfern allerlei Art für Nit, die Große, die Mutter des Gottes . . . gleichwie es alle wohlgesinnten Könige zu tun pflegen. Es tat solches Se. Majestät, weil ich Se. Majestät belehrt hatte über die Größe Ihrer (Nit) Majestät.« (Brugsch, Thesaurus inscriptionum aegyptiac. IV, 694).

»Er stiftete die Darreichung von Opfern . . . gleichwie es die früheren Könige getan. Es tat dies Se. Majestät, weil ich Se. Majestät belehrt hatte über alles Beste, was alle Könige in diesem Gotteshause getan hatten« (Brugsch, Thes. a. a. O.)

Darius befiehlt dem Statthalter, daß er »nach Ägypten gehe, während Se. Majestät im Lande Aram (Elam) bleibt.« Dieser kommt hin und rühmt sich in einer Inschrift: »So versah ich sie mit dem Besten jeder Art und mit allem, was für sie erforderlich war und auf Grund der früheren auf sie bezüglichen schriftlichen Tradition.« (Brugsch, Thes. IV, 696.)

Die übrigen Perserherrscher scheinen indes, wie gesagt, die Liebe des ägyptischen Volkes sich nicht erworben zu haben. Aus den Stelen der Ptolemaier spricht geradezu Hass gegen die Perser. Das Dekret des Ptolemaios Lagus nennt den Xerxes Feind. Es erzählt, daß Chabbas den Frevler Xerxes aus seinem Palaste hinausgeworfen habe. (Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 1, ff.) Die bilingue Inschrift von Tanis spricht von den bösen Persern. (Zeitschr. f. äg. Spr. XVI, 7.) Unter den guten Taten, die die Ptolemaier den Ägyptern erweisen, wird an erster Stelle das Zurückführen der von den »bösen« Persern geraubten Götterbilder erwähnt (Sethe, Hierogl. Urk. I, 11 ff; II 124.) »Er fand die Götter von Ägypten, er brachte sie zurück nach Ägypten, sie kamen zusammen mit König Ptolemaios nach Hmtii . . . Die Einwohner Ägyptens empfingen sie

ohne Schwertstreich einzunehmen.[3]) Und Alexander ließ die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt, vollends in Erfüllung gehen. Er zog in die Oase des Amon[4]) und ließ sich zum Sohne des Gottes erklären.[5]) Alexander wurde dadurch divinisiert und zum rechtmäßigen Nachfolger der alten heiligen Pharaonen gestempelt. Es war dieser Vorgang bei den Ägyptern der früheren Zeit schon gebräuchlich. Usurpatoren, die ihre Herrschaft nicht von ihrem Vater herleiten konnten, wurden auch als Söhne der Götter erklärt und ihnen dadurch die Qualifikation zum Königtum übertragen. Her-hor, der Oberpriester, der sich des Thrones bemächtigt, wird Sohn des Amon.[6]) Auch das Ptolemaierreich kennt diesen Brauch. Der illegitime Ptolemaios wird zum Gotte *νέος Διόνυσος*, welch letzterer als Sohn des Amon galt, erklärt und als *Ἀρσαψής* d. i. »der mannhafte Gott« verehrt.[7]) Als Abzeichen der durch die Divinisation erlangten Würde legen sie sich, wie es einst Ramses getan, das Amonshorn ums Ohr.[8]) Alexander wendet vor allem seine Sorgfalt den Göttern und den Tempeln zu. Der im ganzen Lande verehrten Göttin Isis errichtet er einen Tempel.[9]) Oberhalb der Tür des von ihm neuerbauten Sanktuars im Festtempel des Thutmosis III. zu Karnak wie in dem »Gotteshause« des Amenophis III. zu Luksor steht die Inschrift, in der er durch Weihung der Neubauten an die Götter eine Vorsorge für dieselben verewigt hat.[10]) Die Gottheit verspricht ihm

---

jauchzend nach dem Befehle dieser Götter, sie sagten, Atum wird sein Königtum solange machen, wie in Ewigkeit; das ganze Land jauchzte und dankte dem Geiste des Königs.« (Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. 1894, 86.)

Trotz der fast zweihundertjährigen Perserherrschaft über Ägypten kam es zu keinerlei Assimilation zwischen den beiden Völkern. (Vgl. Neroutsos, 114 n. 38; Greek Pap. I n. 12; P. P. II n. 30 b; 35 a.)

[3]) Arrian, anab. II, 11, 8.

[4]) Vgl. Lepsius Zeitschr. f. äg. Spr. XV, 17; Herod. II, 139; Oxyrh. Pap. I, 12, 5, 2; Parthey, Abh. Berl. Akad. 1862, 131 ff; Brugsch, Reise nach der Oase el Khargeh. Beschreibung, Leipzig 1878; Dümichen, Die Oasen der libyschen Wüste, Straßburg 1877; Wiedemann, Gesch. Ägypt. 721 ff.

[5]) Lepsius, Königsbuch n. 684. Wilkinson, Topography of Thebes 383.

[6]) Lepsius, Königsbuch n. 531.

[7]) Plut. de Is. et Os. 37; Brugsch, Geogr. I, 292; Brugsch, Diction. p. 1384.

[8]) Lepsius, Zeitschr. f. äg. Spr. XV, 8—22.

[9]) Arrian, anab. III, 1, 5.

[10]) Sethe, Hiergl. Urk. der griech.-röm. Zeit I, p. 6.

dafür reichlichen Lohn.[11]) In Aegypten sah man es deshalb gerne, daß Alexanders Leiche dorthin gebracht wurde.[12]) Alljährlich wurde der Todestag des großen Eroberers feierlich begangen.[13]) »Obitus autem eius diem etiam nunc Alexandriae sacratissimum habent.«[14]) Das Gedenken an ihn wurde durch den ihm errichteten Kult wach gehalten, der mit dem der vergötterten Ptolemaier verbunden wurde und an dessen Spitze der *ἱερεὺς Ἀλεξάνδρου καὶ θεῶν* .... stand.[15])

Ptolemaios, der Lagide, ahmte nun das Beispiel seines Herrn nach, als er Satrap[16]) und König geworden war. Er schenkte vor allem das Land der Gottheit und erwarb sich dadurch in hohem Grade die Gunst der Götter und der mächtigen Priesterschaft.[17])

[11]) Sethe, Hiergl. Urk. a. a. O.

[12]) Über die Frage der Überführung der Leiche nach Alexandria vgl. Kornemann, Zur Geschichte der antiken Herrscherkulte 63, 3.

[13]) Vgl. Krall in Zeitschr. f. äg. Spr. XXI, 83 ff.

[14]) Jul. Valerius III, 98.

[15]) Greek, Pap. II, XV, 2; P. P. I n. 28; vgl. n. 15; 16; 19; 20. Pap. Leid. I, 68; Amh. Pap. XLIV, 2; Erman, Aus d. Pap. 110; 117. Greek, Pap. I., XXV, 2; XXVII, 2; Pap. Par. n. 5; Pap. Teb. 104, 5; 105, 9; 106, 4; 109, 6. Pap. Leid. I, 77, hat die abgekürzte Bezeichnung: *ἱερεὺς Ἀλεξάνδρου καὶ τῶν ἄλλων κοινῶν*. Die Residenz dieser Priester war Alexandria, das in der Ptolemaierzeit als zu Ägypten gehörig betrachtet wurde. In römischer Zeit war dies nicht mehr der Fall. Da wurde zwischen Alexandria und dem übrigen Lande unterschieden. Vgl. *ἱερεὺς Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου πάσης*. C, I. G. 5900.

[16]) Szanto, arch. epigr. Mitteil. XV, 1 ff. Den Königstitel nimmt Ptolemaios 305/4 an. Diod. XX, 35, 4. Plut. Demetrius 18; Justin XV, 2, 10. In Erlässen sowohl, wie in Bittschriften führt er die einfache Bezeichnung *βασιλεύς*. (Strack, Dynastie, Inschr. n. 140; 148; P. P. II, 8, Col. B.) Ausnahmsweise steht *βασιλεὺς μέγας* bei Strack, Dyn. n. 39. Ob den Titel *βασιλεύς* (resp. *βασίλισσα*) auch alle königlichen Prinzen oder nur die regierenden führten, darüber vergl. Strack, Archiv für Papyrusforschung, II, 54; Archiv I, 200; Dittenberger, Orientis graec. n. 35; 86; 87; 88; 98; 121. Mommsen, Staatsrecht II³, 821. Die Maßhaltung des ersten Ptolemaiers hatte der Umstand klar an den Tag gelegt, daß er sich mit Ägypten begnügte, obwohl er leicht nach dem Tode des Perdikkas das ganze Erbe Alexanders hätte übernehmen können, da ihm Alexanders Schwester die Hand zur Ehe bieten wollte. (Droysen, II, 2, 96, 99.) Eine Inschrift schildert den ersten Ptolemaier also: »Eine jugendlich frische Person war er, stark an seinen beiden Armen, klug an Geist und mächtig unter den Leuten, festen Mutes, bleibenden Fußes, abwehrend den Wütenden, ohne seinen Rücken zu wenden.« (Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 2.) »Niemand war ihm gleich unter allen Ausländern.« (Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 10.)

[17]) Der Einfluß der ägyptischen Priesterschaft war sehr groß Mit Recht nennt Rösler (Zeitschr. f. österr. Gymn. 1869. 1) Aegypten das

Es sprach Se. Majestät Ptolemaios: »Man führe zu mir die Priester und die Vorsteher von Pe und Tep.« Und man brachte sie eiligst zu ihm. Da sprach Se. Majestät: »Ich will wissen, was für eine Bedeutung die Gottheiten von Pe und Tep haben und was sie dem Erbfeind (d. i. Perser) taten wegen der Uebeltat, so er ihnen bereitet hatte. Denn man sagt, daß der Erbfeind Xerxes[18]) Uebeltaten bereitet hat an Pe und Tep und daß er ihr Besitztum entrissen hatte.« Sie sprachen zu Sr. Majestät: »Der König, unser Herr, Horus, der Sohn der Isis und des Osiris, der Herrscher der Herrscher, der König der Könige Aegyptens, der Rächer seines Vaters, der Herr von Pe, der Anfang und und das Ende der Götter, nach welchem kein König sein wird; er warf hinaus den Frevler Xerxes[19]) aus seinem Palaste samt seinem ältesten Sohne, indem er sich sichtbar machte in der Stadt Sais der Nit an diesem Tage an Seite der heiligen Mutter. Da sprach Se. Majestät: »Dieser gewaltige Gott unter den Göttern, nach welchem kein König sein wird, er soll Pfad und Richtschnur meiner Majestät sein, darauf schwöre ich.« Da sprachen die Priester von Pe und Tep und die Vorsteher: »So möge befehlen Deine Majestät, daß zurückgegeben werde das Hinterseeland, welches Patamut heißt, den Gottheiten von Pe und Tep mit allen seinen Einkünften. Es möge eingetragen werden die wiederholte Schenkung desselben an die Gottheiten von Pe und Tep zum zweitenmale unter Deinem Namen als Lohn für Deine ausgezeichnete Handlungsweise.«[20]) »Es sprach

---

»priesterliche«. Die Priester hatten die Aufgabe, »die gesetzlich überkommenen Gebräuche und Handlungen inbezug auf die Götter zu durchdenken und der darin enthaltenen Wahrheit nachzuforschen«. (Plut. de Is. et Os. 3). Ihre Stellung beleuchten auch die Titel: »Vater des Gottes«, »Sklave des Gottes«, »Gottesweib des Amon« (Priesterin), »Große der Haremsdamen des Amon-Ra«. (Borchardt, Zeitschr. f. äg. Spr. 1896, 128.) Das Ansehen der ägyptischen Priester war auch nach außen hin so groß, daß die Weisesten der Hellenen nach Aegypten zogen, um mit den Priestern Umgang zu pflegen. *(συγγενόμενοι τοῖς ἱερεῦσιν.)* (Plut. de Is. et Os. 10.) Es ist deshalb begreiflich, daß die Ptolemaier »von Anfang an, seit der Zeit des Begründers ihrer Herrschaft bestrebt waren, die ägyptische Priesterschaft für sich zu gewinnen«. (Kaerst, Rhein Mus. LII, 64, 1.) Bemerkenswerter Weise heißt es in der Naukratisstele (Zeitschr. f. äg. Spr. 1900, 129): »Die Götter freuten sich über den König, der ihre Priester achtete, indem er sie um Rat fragte bei jeder Gelegenheit«. Die Priester waren es in erster Linie, die mit dem Volke in unmittelbare Berührung kamen, die für den König und zum König als dem »Sohn der Sonne« ihre Gebete sprachen.

[18]) und [19]) Siehe Anmerkung 2.

[20]) Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 1, 2.

dieser große Statthalter, daß ein Dekret gemacht werden möge . . . . . so lautend: Ptolemaios, der Satrap, ich gebe das Land der Buto, ich gebe es dem Horus, dem Rächer seines Vaters, dem Herrn von Pe und der Buto, der Herrin von Pe und Tep, von diesem Tage an auf immerdar samt seinen Dörfern, allen seinen Städten, allen seinen Fluren, Gewässern, Stieren, Vögeln, Viehherden und allen seinen Sachen, die in ihm erzeugt sind, wie es bestand seit früherer Zeit«.[21])

Die Ehrungen, die durch solche Taten die Ptolemaier sich verdienten, stehen unter dem besonderen Schutze der Gottheiten. Wie es seit den ältesten Zeiten[22]) üblich gewesen war, wird Fluch und Verderben demjenigen verheißen, der es wagen sollte, an die zum Lobe und Preise der Könige errichteten Denkmale Hand anzulegen. »So soll der, der etwas vollführt, um es wegzunehmen, unter dem Banne der Götter von Pe und unter dem Fluche derer von Tep sein. Die Göttin möge ihn am Tage des Schreckens mit ihren Flammen verzehren und nicht wird ihm weder sein Sohn, noch seine Tochter Wasser (zur Kühlung) reichen.«[23])

Auch die übrigen Ptolemaier suchen sich die Gunst der Priesterschaft zu gewinnen, die ihnen dann ehrende, für immer dauernde Denkmale setzt. »Er schirmt die Tempel und ist eine Mauer von Eisen zum Schutze ihrer Bewohner. Achtunggebietend und sehr gefürchtet in allen Landen [beugt sich jeder vor] seinem Willen. Alle Menschen jauchzen hoch auf bei seinem Anblicke, weil er sie schirmt und liebt, stets bedacht in seinen Entschlüssen für sie. Alle Tempel sind überflutet von seinen Geschenken und die beiden Teile Aegyptens angefüllt von seinen Wohltaten.«[24])

»Das ganze Land frohlockte himmelhoch auf und richtete sein Dankgebet an den großen Namen Sr. Majestät.«[25])

Die folgende Inschrift preist die Vorsorge der Ptolemaier anläßlich einer Hungersnot. »Und weil einmal ein niedriger Wasserstand zu ihrer Zeit war und entstandene Hungersnot

[21]) Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 6.

[22]) »Wer vernichten wird diesen Beschluß, diesen werden die Götter vernichten.« »Welcher wegtragen wird diesen Beschluß, der sei verflucht von Amon-Ra.« (Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 60.)

[23]) Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 11.

[24]) Brugsch, Thes. IV, 661.

[25]) Brugsch, Thes. a. a. O. 665.

für jedermann, der zu Aegypten gehörte, beängstigend wirkte ..... trugen sie mit Herzenswärme für diejenigen, welche zu den Tempeln gehören, (das ist die Priester) und die andern, welche in Aegypten weilen, Sorge, indem sie viel nachdachten, wie sie die vielen Steuern zu erlassen vermöchten, in der Absicht, den Leuten das Leben zu fristen und indem sie die Einfuhr von Getreide nach Aegypten um hohe Preise aus der Provinz des Aschur (Syrien) und der Provinz der Hinterländer und der Insel Salamina (Kypros) und aus allen anderen Orten bewerkstelligten, damit sie die Leute, welche sich in Aegypten befanden, zu erhalten vermöchten, indem sie eine ewige Wohltat und das Mal seines Vorzuges zur Zeit derer, welche sind, und zur Zeit derer, welche sein werden, hinterließen, wofür ihnen die Götter den Bestand ihrer Oberhoheit als Lohn gewährten — mögen sie ihnen alles andere Gute bis in Ewigkeit und das Heil und die Gesundheit schenken.« [26])

Könige, die keine Taten vollbracht hatten, welche ihnen solche ehrende Inschriften eingetragen hätten, halfen sich in Aegypten nicht selten dadurch, daß sie in einer Inschrift eines anderen Königs den Namen tilgten und an dessen Stelle den ihrigen einsetzten. Vor solchem Betruge warnt alle folgende Inschrift aus der Ptolemaierzeit: »O! ihr Großen, ihr Propheten, ihr Priester, ihr Aerzte(?) und jedermann, die ihr Millionen von Jahren [27]) nach mir kommen werdet, wenn einer meinen Namen hinten ansetzt und den seinigen vorzieht, so wird es ihm die Gottheit vergelten durch Vernichtung seines Bildes auf Erden; wenn er aber meinen Namen preist bei diesem Denkstein, so wird die Gottheit es ihm in gleicher Weise geschehen lassen.« [28]) Die Priesterschaft gewannen die Ptolemaier auch durch zahlreiche Tempelbauten, die sie aufführen ließen. Unter den vielen Bauten sei nur der Hathortempel in Dendera und der Horus-

[26]) Brugsch, Thes. VI. p. XIV.

[27]) Zur Bezeichnung der langen Dauer verwenden die Ägypter mit Vorliebe überaus hohe Zahlen. Der Gott vergilt die Wohltat dem Könige durch »Millionen von 30jährigen Festperioden und durch Hunderttausende von Jahren«. (Brugsch, Thes. II, 203.) »Wir (Götter) verschreiben dem Könige ein Gedächtnis von einer Million der 30jährigen Periode und auch von 100.000 von Jahren.« (Brugsch, Thes. II, 214.) »Belohnung ward ihm durch eine Million von Jahren auf dem Throne des Horus.« (Zeitschr. f. äg. Spr. II, 35). »Belohnung war ihm mit der Lebensdauer der Sonne.« (Zeitschr. f. äg. Spr. II, a. a. O.)

[28]) Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. III, 91.

tempel in Edfu erwähnt. Diese Tempel, die sie ausführten, sind aber großartige Restaurationen uralter Heiligtümer.[29]) An einzelnen Tempeln steht es sogar ausdrücklich geschrieben. »Neige dein Antlitz auf den König Ptolemaios, den Erbauer deines ehemaligen Großsitzes.«[30])

Die Einweihung eines neuerrichteten Heiligtums nahmen unter großen Feierlichkeiten die Ptolemaier, wie die alten Pharaonen, selbst vor.[31]) Auch zur Feier der Grundsteinlegung, also zum Beginn der Restaurierungsarbeiten erschienen sie in eigener Person. »Die feierliche Zeremonie des ersten Hammerschlages wurde vollzogen durch Se. Majestät in höchst eigener Person, indem er . . . . . mit der Göttin Safeχ den Weiheschlag führte, als der göttliche Werkmeister an dem Bauwerke.«[32])

Auch große Geschenke machten die Ptolemaier an die Tempel. In der Pithomstele[33]) ist von einer vierfachen Schenkung die Rede: Erstens: sehr schöne Früchte, 148 Hin[34]), sehr guten syrischen Wein u. s. f. für jeden Tag in Ewigkeit. Zweitens: Weihrauch, getrocknete Früchte u. dgl. am Krönungstage des Königs Ptolemaios. Drittens: 2900 Früchte und syrischen Wein u. s. w. als einmalige Schenkung. Viertens: Endlich verspricht der König überdies noch eine jährliche Abgabe (1400 Stück Silber) freiwillig zu leisten. Die Inschrift enthält dann noch ein Verzeichnis, was der König den übrigen Tempeln des Landes (mit Ausnahme desjenigen von Pithom) an Spenden zukommen ließ.

Das Entgegenkommen der ägyptischen Priesterschaft gegenüber bewiesen die Ptolemaier auch dadurch, daß sie die verschiedenen Gebräuche der Totenbestattung[35]) unangetastet ließen.

---

[29]) Zeitschr. f. äg. Spr. XXVI, 94.

[30]) Dümichen, Tempelinschr. I, Taf. 33, l. 7.

[31]) Siehe unten.

[32]) Zeitschr. f. äg. Spr. VIII, 155 ff; X, 36. Vgl. aus der Zeit der Pharaonen: »Ein Monument aus Sandstein; der König selbst beteiligte sich mit eigener Hand bei der Zeremonie des Schnurspannens, vollziehend den Weiheschlag. (Zeitschr f. äg. Spr. X, 37.)

[33]) Brugsch Zeitschr. f. äg. Spr XXXI, 84.

[34]) Ein Hohlmaß. Vgl. Dümichen, Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 91 ff; VII, 61; VIII, 41; X, 122; Eisenlohr, XIII, 41 ff.

[35]) Der Glaube an das Fortleben der Seele nach dem Tode beherrschte das ganze Leben der Aegypter. Diesem Unsterblichkeitsglauben entsprangen auch die zahlreichen Gebräuche der Bestattung »des Wohnhauses der Seele«. (Siehe Anm. 36.) Auch Alexander der Große hatte die Bedeutung des Unsterblichkeitsglaubens in Aegypten erkannt. Er baute die Nekropole dort-

»Unter der Majestät der Fürstin und Landesherrin, Kleopatra, und ihres Sohnes Caesar war der Tag, an welchem ich in den Hafen einfuhr. Ich ward nach der Nekropolis gebracht und man vollzog an mir alles Übliche für eine wohlbereitete Mumie[36]) der Beisetzung im Grabe im Jahre . . ., die Summe der Lebensdauer betrug 49 Jahre.« [37]) Die Ausschmückung des Sarges, die Texte, die die Priester auf dieselben hinaufschreiben, und die Begräbniszeremonien sind dieselben wie im Ägypten der Pharaonen. »Der den Titeln des Verstorbenen sich anschließende Text«, sagt Bergmann,[38]) »findet sich nicht nur bereits in der Pyramide des Königs Teta, sondern auch auf dem der Ptolemaierzeit angehörigen Sarkophage des Haremheb in Bulaq und bietet somit einen neuen Beleg für die mehrtausendjährige Persistenz der Verwendung derartiger religiöser Schriftstücke zur Ausschmückung funerärer Denkmäler«.

War es den Ptolemaiern gelungen, durch ihr entgegenkommendes und duldsames Benehmen die ägyptische Priesterschaft zu gewinnen und sich ehrende Denkmale wie die alten Pharaonen zu erringen, so suchten sie, dieselben wieder ihrem Plane, griechische und ägyptische Anschauungen zu verschmelzen, dienstbar zu machen. Bei der durchzuführenden Assimilation beider Völker sollte ihnen die Priesterschaft ein willkommenes Werkzeug sein.

Es konnten, wie bekannt ist, nur die Priester, die reχ-χetu,[39]) die Wissenden, in die hl. Bücher Einblick nehmen. Was sie darin fanden und lasen, das war ihr Geheimnis.[40]) Vor allem

---

hin, wobin sie nach ägyptischer Anschauung gehörte, in den Westen, obwohl er es anderswo leichter gehabt hätte. (Neroutsos, Ἐπιγραφαί 7. 4). Ueber die Bedeutung der Himmelsgegenden vgl. Lobeck, Aglaoph. 915.

[36]) Es sei hier der Ausdruck für sterben erwähnt. »Er verließ das irdische Haus« heißt es in einer Inschrift. (Brugsch, Zeitsch. äg. Spr. XXIV, 35). Von den als Götter verehrten Mitgliedern der königlichen Familie heißt es: »Darum, weil es geschah, daß sie zu den Göttern eingingen.« (Brugsch, Thes. VI. p. XV).

[37]) Brugsch, Thes. V. p. IX.

[38]) Bergmann, Der Sarkophag des Nesschatafnut, 35. Vgl. Bergmann, Eine Sarkophag-Inschrift aus der Ptolemaierzeit, Wien 1876.

[39]) Pap. d'Orbiney, p. 11, 1 in Reinisch, Chrest. pl. 32.
Andere Bezeichnungen wie ueb = die Reinen s. Pierret, Lex. 67; Benedite, Le temple 2. Fac. 29, Erman, äg. Gram. 4, 20; 5, 19.

[40]) Die Priester müssen, wie es in einem Papyrus heißt (Pierret, dic. d'arch. egypt. 277) »Das, was sie gesehen, sofort wieder verhüllen.« Nur einige genossen den Vorzug, in die hl. Bücher Einsicht nehmen zu dürfen.

war deshalb den Ptolemaiern daran gelegen, die geheimnisvollen Lehren auch den Griechen zugänglich zu machen, um dadurch die Ausgleichung religiöser Ideen zu erleichtern. Und dazu bedurften sie der Priester. »Es wurden aus einzelnen Sätzen des Totenbuches und andern Kompositionen neue Werke zusammengestellt, die nur die Quintessenz der Formeln enthielten und für den Privatgebraueh einzelner Kreise bestimmt waren.«[41]) Bei der Auswahl der betreffenden Sätze, wie auch bei der Ausarbeitung, mußte die ägyptische Priesterschaft mitwirken. Dadurch sollte die Assimilation, wenn auch langsam, aber desto sicherer durchgeführt werden. Wie Wiedemann bemerkt,[42]) fanden derartige Zusammenstellungen den Beifall der Bevölkerung und einzelne waren verhältnismäßig sehr stark verbreitet. Auch die in Ägypten so wichtigen magischen Texte wurden den Griechen zugänglich gemacht. »Man übertrug ihnen die Gebrauchsanweisung ins Griechische und schrieb ihnen die zu sprechenden Zauberformeln, so gut es eben gehen wollte, aus den demotischen Charakteren in ihre phonetische Schrift um.«[43]) Den ägyptischen Priester Manetho gewannen die Ptolemaier so für sich, daß er gegen ägyptische Anschauungsweise es unternahm, in einem eigenen Werke, in seiner *ἱερὰ βίβλος*, Einblick in das Wesen der Götter und in die Geheimnisse der Religion zu gewähren. *Μανεθῶς τὰ περὶ Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος καὶ Ἄπιδος καὶ Σαράπιδος καὶ τῶν ἄλλων θεῶν τῶν Αἰγυπτίων ἐμυθολόγησεν.*[44]) Mit Hilfe dieses Manetho und des griechischen Priesters Timotheus konnte es bereits der erste Ptolemaier wagen, einen bisher unbekannten griechischen Gott aus Sinope in Aegypten einzu-

---

Diese nennt Plut. de Is. et Os. 28 die »Teilnehmer« (*οἱ τῶν ἱερῶν μεταλαβόντος*). Vgl. aus dem alten Aegypten der Pharaonen die Ammiu, die auch das Vorrecht genossen »Den großen Himmelssaal« (er nut-useχ-urt) betreten zu dürfen. (Dümichen, Zeitschr. f. äg. Spr. VII, 104).

Die Bedeutung dieser geheimnisvollen Bücher erhellt aus folgender Stelle: »Hat einer Kenntnis von diesem Kapitel, so wird er obsiegen auf Erden und in der Unterwelt und es wird ihm gelingen alles Tun der lebenden Menschen, denn es ist ein Schutzmittel des Gottes.« Naville, Totenbuch, 64.

[41]) Wiedemann, Die Religion der alten Aegypter, 130.

Vgl. Brugsch, Sai en Sinsin, Berlin 1851; Bergmann, Das Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit. (Sitzungsber. Wien. Akad. 1886, 369). Pap. Louvre n. 3283 ed. Wiedemann, Hierat. Texte, Leipzig 1874.

[42]) Wiedemann, a. a. O.

[43]) Ermann, Zeitschr. f. äg. Spr. XXI, 90.

[44]) Theoderet in Therapeut. II. p. 34; Vgl. Unger, Manetho 2 ff; Krall, Die Komposition und die Schicksale des manethonischen Geschichtswerkes.

führen und ihn dem allerorts in Aegypten verehrten Gotte Sarapis gleichzusetzen.[45]) Allerdings muß Ptolemaios sich die Machtbefugnis zu dieser Tat nach ägyptischer Anschauungsweise im Traume von einem Gotte übertragen lassen. Den Traum legen dann die Priester aus, wie sie es bisher getan und worin eine Hauptquelle für ihre hohe Stellung lag.[46]) Die Einführung einer fremden Gottheit selbst war schon dem Aegypten der Pharaonen bekannt. Der Kriegsgott Respu wird aus Asien in Aegypten eingeführt.[47])

Eine Annäherung der griechischen Gottheiten an die ägyptischen suchten die Ptolemaier auch dadurch herbeizuführen, daß sie in Inschriften und Papyren griechische Gottheiten den ägyptischen gleichsetzten. *Τὸν προςαγορευόμενον Αἰγυπτιστεὶ 'Ονούφει, 'Ελληνιστεὶ 'Αρης.*[48])

In einer Inschrift wird Nit mit der griechischen Athene zusammengestellt.[49]) Bei derartigen Zusammenstellungen unterliefen bisweilen auch Fehler. So wird gelegentlich einer derartigen Gleichstellung der Gott Bes als weiblich bezeichnet.[50])

Suchten die Ptolemaier die ägyptische Priesterschaft so für sich zu gewinnen und für ihre Zwecke auszunützen, so stützten sie sich doch in ihrer Regierung hauptsächlich auf die Makedonen. Der erste Ptolemaier gründete, wie Meyer[51]) sagt, »eine militärische Monarchie, ein Heerkönigtum, gestützt auf die alleinige Mitwirkung seiner Landsleute und Mitkämpfer, der Makedonen«. Allenthalben im Lande herum hatten sie ihre Truppen zerstreut,[52])

---

[45]) Krall, Tacitus und der Orient 2 ff; Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. XIX, 77 ff.; Dittenberger, Orientis graeci Inscr. n. 16; Wilcken, Archiv für Papyrusforsch. III, 249; 316. Maspero im Pariser Rec. VII. 40 ff; Brugsch, Thes. V, 917. Vgl. Dieterich, Verhandl. d. Vers. Deutsch. Phil. 1897; M. D. A. X, 388, 1. Welche Rolle bei Götterverschmelzungen und Kultübertragungen die Ortsnamen spielen (Sinope — Sarapis), zeigt Schreiber, Apollon Pythok. 52 ff.

[46]) Schäfer, Zeitsch. f. ägypt. Spr. 1897, 67.

[47]) Meyer, Zeitschr. d. Morgenl. Gesellsch. XXXI, 719, 728, 729. Ueber Göttereinführungen vgl. Michaelis, J. of H. Stud. VI, 289 ff. Der Fürst von Bachtan weigert sich, den Gott Chonsu nach Aegypten ziehen zu lassen. (Parthey zu Plut. de Is. et Os. 213. Krall, Tacitus, 40, 132.).

[48]) Pap. Leid. I, 122. Beachte die Voranstellung des ägyptischen Gottes!

[49]) Allemant, Coll. d'ant. egypt. 33 n. 166.

[50]) Heuzey, Catalogue des fig. antiq. de terra cuite du Louvre I, 82, 1.

[51]) Meyer, Heerwesen, 3.

[52]) P. P. II. n. 1, 15; Polyb. XV, 25, 17; Strabo XVII, 1, 12.

um die ἐγχώριοι[53]) niederzuhalten. Es gelang ihnen dies auch eine zeitlang. Bereits unter Philopator macht sich jedoch das unterdrückte altägyptische Element bemerkbar[54]). Unter Epiphanes bricht dann ein heller Aufstand aus[55]). Er sieht sich gezwungen, um die aufgeregte Menge zu beschwichtigen, sich nach den ägyptischen ἀνακλητήρια krönen zu lassen.[56]) Aegyptisch ist jetzt Trumpf, sagt Meyer.[57]) Dem griechischen Namen wird jetzt ein ägyptischer hinzugefügt, während bisher, um hoffähig zu werden, gerade das Gegenteil der Fall gewesen war. Ἀπολλώνιος nennt sich nun Ψεμμώνϑης, d. i. Sohn des Gottes Month (Apollo). Ἑρμίας fügt den Namen Πετενεφώτης hinzu, d. h. Sklave des Gottes Nephot (Hermes). Der Sohn des Νουμήνιος, der die Stelle eines εἱς τῶν φίλων bei Hofe bekleidet,[58]) aus hervorragend alexandrinischem Geschlechte stammend,[59]) nennt sich von nun an Νουμήν.[60]) In Abydos wird der Tempel des Sarapis zerstört, und an Stelle desselben tritt der Kult und das Orakel[61]) des altägyptischen Gottes Bes.[62]) Es ist der Versuch der Verschmelzung gescheitert. Macedones, qui Alexandriam in Aegypto habent . . . in Aigyptios degenerarunt.[63]) Von nun an werden die Könige

[53]) Die ἐγχώριοι (I. G, Ins. I n. 33) sind die Bewohner der χώρα, im Gegensatze zu den Einwohnern in den griechischen Städten. Mahaffy, the Empir. 177; vergl. B. C. H. XX, 398; P. P. I. n. 31.

[54]) Polyb. V., 107.

[55]) Die Einheimischen Athinis, Trobastos, Pausiras, Chesuphos werden als Anstifter genannt. Zeitschr. f. äg. Spr. VIII, 4. Vgl. Archiv II, 548.

[56]) Polyb. XVIII, 12.

[57]) Meyer, Heerwesen, 81.

[58]) Polyb. XXX, 11.

[59]) Neroutsos, Ἐπιγραφαί n. 10. Bemerkenswert ist, daß in der Inschrift bei Strack, Dyn. n. 84. die Bezeichnung Ἀλεξανδρεὺς ὁ συγγενής eradiert ist!

[60]) Greek Pap. I n. 38.

[61]) Das Orakelwesen scheint in die älteste Zeit zurückzugehen. Brugsch hat bei Auffindung der Inschrift im Tempel von Hib (Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 53) »eine sehr deutliche und fast unverkennbare Anspielung auf die Orakelnatur dieses Gottes« gefunden. Es heißt: »Man hört seine Stimme, ohne daß man ihn sieht«. Einen Orakelspruch aus der Ptolemaierzeit teilt Brugsch, Religion d. alt. Aeg., 194, mit. Der Kyprerkönig richtete an den Gott Sarapis die Frage, was Götter seien und erhält zur Antwort: »Der Himmelsraum ist mein Haupt, mein Bauch das Meer, die Erde meine Füße, meine Ohren stecken im Aether und mein Auge ist der weithin sichtbare leuchtende Sonnenschein«. Vgl. Plut. de Is. et Os., 14. Mit dem Orakelwesen in Verbindung stand die Zauberei. (Erman, Zeitschr. f. äg. Spr., 1895, 43.)

[62]) Proc., Bibl, arch. X, 377 ff.

[63]) Liv., 38, 17.

besonders in demotischen Urkunden gefeiert.[64]) In dieser Zeit erstehen die meisten national-religiösen Bauwerke.[65]) Die griechische Partei wird fast völlig dem Untergange geweiht[66]) oder geht in die Verbannung.[67]) An das Ruder kommt *τὸ Αἰγύπτιον καὶ ἐπιχώριον φῦλον ὀξὺ καὶ πολ[ύδ]ικον.*[68]) Als an Stelle der ptolemaischen Pharaonen die principes Romanorum traten[69]) und das ägyptische Element durch das römische wieder in den Hintergrund gedrängt wurde, erfolgten dieselben Aufstände und Kämpfe, wie unter den Ptolemaiern. Der erste Statthalter C. Cornelius Gallus, eques Romanus, und auch sein Nachfolger C. Petronius haben heftige Aufstände niederzuwerfen.[70]) Die national-religiöse[71]) Opposition bleibt während der ganzen Römerherrschaft und läßt die Römer als Feinde des Landes erscheinen.[72])

Die Gründe, warum das ägyptische Element immer und immer sich wieder erhob oder doch zu erheben versuchte, liegen einerseits in der konservativen Veranlagung des ägyptischen Volkes. Die Aegypter waren Neuerungen abhold, sie wollten unverbrüchlich an dem Althergebrachten festhalten, alles so eingerichtet wissen, wie es war seit den »Zeiten des Gottes Ra«. Die Völker, die die Herrschaft über das ägyptische Volk auszuüben versuchten, Griechen sowohl wie Römer, erschienen ihnen wol angesichts ihrer eigenen, viele Jahrtausende umfassenden Vergangenheit, wie Kinder.[73]) Anderseits aber trug zu diesen fortwährenden Empörungen wohl auch der Umstand

---

[64]) Vgl. Greek. Pap. II, n. 15.

[65]) Mahaffy, The Empire 385 ff.

[66]) Strabo, I., 1.

[67]) Justin, XXXVIII., 8, 6.

[68]) Polyb. XXXIV., 14, 2. Vgl. Kunze, Rhein. Mus., 53, 159 ff.

[69]) Die römischen Cäsaren wurden auch als Götter verehrt. *ὄμνυμι Καίσαρα αὐτοκράτορα θεοῦ υἱόν.* U. B. M. 543.

[70]) Revillout, Rev. eg. V, 116.

[71]) Gegen Uebergriffe, die die Herrscher sich erlaubten, kehrte das ägyptische Volk sofort das religiöse Element hervor. Als die Ptolemaier Einquartierungen im Lande herum vornahmen (s. Anm. 52), welche für die Bevölkerung recht drückend waren, verbauten die Aegypter die Türen der Häuser mit Altären, um unter dem Schutze der Gottheiten die Unwillkommenheiten fernzuhalten. (P. P. II n. 12, 1.)

[72]) Revillout, Rev. eg. II, 98 ff; Lepsius, Denkmäler, VI, 10.

[73]) Herod. II, 41, *τῶν εἵνεκεν οὔτ' ἀνὴρ Αἰγύπτιος οὔτε γυνὴ ἄνδρα Ἕλληνα φιλήσειε ἂν τῷ στόματι, οὐδὲ μαχαίρῃ ἀνδρὸς Ἕλληνος χρήσεται οὐδ' ὀβελοῖσι οὐδὲ λέβητι, οὐδὲ κρέως καθαροῦ βοὸς διατετμημένου Ἑλληνικῇ μαχαίρῃ γεύσεται.*

bei, daß die Herrscher — wenigstens ist das bei den Ptolemaiern der Fall — immer roher, sittenloser wurden, je länger sich die Dynastie am Ruder erhielt. Sie begannen nach Tyrannenart zu regieren und entflammten so den Zorn der ägyptischen Bevölkerung.[74]) »Unter den Diadochen«, sagt Ujfalvy[75]), »ist Ptolemaios I. Soter der einzige, der sein moralisches Gleichgewicht bis an sein Ende zu bewahren wußte.« Eine interessante und lehrreiche Schilderung von Ptolemaios VIII. gibt uns Athenaeus:[76])

»Das Uebermaß seiner Schlemmerei hatte beim ägyptischen Könige einen ungewöhnlichen Leibesumfang zur Folge. Es war fast unmöglich, seinen Fettwanst zu umspannen. Er verbarg ihn unter einem weiten Gewande, das bis auf die Füße hinabreichte und dessen Aermel seine Hände fast verbargen. Er ging niemals zu Fuß aus, ohne sich auf einen Stab zu stützen.«

Hand in Hand mit der Schwelgerei und Schlemmerei ging die Sittenlosigkeit, der sich dann die Grausamkeit, Roheit und Rücksichtslosigkeit anschloß. Der Wüterich Philopator, Gallus und Tryphon spottweise genannt, ermordet seine Mutter, seine Schwester - Gemahlin und seinen Bruder.[77]) Den genannten Ptolemaios VIII. nennt die Bevölkerung neben Physkon, d. i. Dickwanst, auch Kakergetes, d. h. Uebeltäter, Frevler.

Die griechische[78]) Umgebung der Könige, der das Entgegenkommen der ägyptischen Priesterschaft gegenüber wie jegliche Begünstigung des ägyptischen Elementes verhaßt war,

---

[74]) Mahaffy, The Empire 311.

[75]) Ujfalvy, Die Ptolemaier, im Archiv f. Anthropologie II (neue Folge), 92. Als Charakteristika für die Ptolemaier-Könige gibt der Verfasser an: »stark vom Kopfe abstehende Ohrmuscheln, die noch durch die Vermischung mit syrischem Blute (siehe Stammbaum) an Intensität gewinnen, das hervorspringende Kinn, der mächtige Hals und die mitunter üppig auftretende Fettleibigkeit«. Im übrigen möchte ich seiner Darstellung nicht immer zustimmen.

[76]) Athenaeus, XII, 5.

[77]) Siehe Stammbaum.

[78]) Im Gegensatze zu den ἐγχώριοι (s. Anm. 53) sei die übrige Bevölkerung, die aus Makedonen und Angehörigen der verschiedensten griechischen Stämme bestand, als die »griechische« bezeichnet. Dieselbe Bezeichnung wende ich auch auf das Heer an, obwohl dasselbe, wie Meyers ausgezeichnete Untersuchungen dargetan haben (Meyer, Heerwesen der Ptolemaier und Römer in Aegypten), aus den verschiedensten Stämmen zusammengesetzt war.

bestärkte wohl die Könige in ihrem tyrrannischen Auftreten. Die griechische Partei schließt sich unter der Bezeichnung *ἀρχαῖοι*[79]) eng zusammen, um desto besser über die verachteten Aegypter, die in ihren Augen ja doch nur *βάρβαροι* und damit *δοῦλοι* waren,[80]) die Oberherrschaft ausüben zu können:

Zur Ausübung der Herrschaft und zur Hingabe an die Schwelgerei und den Luxus standen den Ptolemaiern materielle Mittel im reichlichsten Maße zur Verfügung. Schon die alten Pharaonen, denen viele Arten von Gold zu Gebote standen,[81]) waren außerordentlich reich. Ramses soll, wenn man den Berichten des Diodor[82] Glauben schenken darf, an 40 Myriaden Talente Gold und Silber sein eigen genannt haben.

Athenaeus[83]) hat vollkommen Recht, wenn er sagt: »Als Alexander die Schatzhäuser des Morgenlandes gewonnen hatte, brach der Morgen des Reichtums für die Welt an«. Die Ptolemaier, die nicht nur die ausgedehnten Krongüter und natürlichen Reichtümer Aegyptens vollends ausbeuteten,[84]) sondern auch ein kunstvoll ausgestaltetes Steuersystem in Aegypten einführten, zählten, wenn sie auch nicht die reichsten waren, doch zu den reichsten Fürsten der damaligen Zeit.[85]) Appian[86]) berichtet, daß die ersten Ptolemaier 74 Myriaden Talente besaßen, wahrlich eine ansehnliche Summe, wenn man bedenkt, daß ein ägyptisches Silbertalent 4626 Kronen gleichkam.[87]) Solche Summen setzten die Ptolemaier in die Lage, großartige Feste mit prunkvollen Umzügen zu halten, wie Ptolemaios II. nach den Berichten des Kallixenos.[88]) In diesem Festzuge wurden zahllose aus Gold und Silber gefertigte Gefäße mitgeführt, darunter ein 13.87 m hoher goldener Dreifuß, vier goldene Leuchter, jeder 4·62 m

---

79) Meyer, Heerwesen, 87.

80) Aristoteles, Politik I, 1, 5: *διό φασιν οἱ ποιηταὶ βαρβάρων δ' Ἕλληνας ἄρχειν εἰκός, ὡς ταὐτὸ φύσει βάρβαρον καὶ δοῦλον ὄν.*

81) Lepsius, Abh. d. k. Ak. d. Wiss. 1871, phil. hist. Kl. 27.

82) Diod. I, 62.

83) Athenaeus, VI, p. 231.

84) Lepsius, Abhandl. d. Berl. Akad. 1871, 35.

85) Vgl. Hartel, Aus griech. Pap. 26.

86) Droysen, Sitzungsber. d. k. Ak. d. Wiss. 1882, 207 ff.

87) Als Rechnungseinheiten waren die Silberdrachme von 3.57 g und die Kupferdrachme *(δραχμὴ χαλκοῦ πρὸς ἀργύριον)* von 1/450 der Silberdrachme in Gebrauch. Arch. f. Pap. I, 278; Vgl. P. Oxyrh. I. p. 107; II, p. 187. Robiou, Sur le rapport de valeur entre de cuivre et l'argent dans l'Egypte grecque, Rev. arch. 1873, 98, s. auch Archiv I, 450.

88) Kallixenos b. Athen. V, p. 203.

hoch, ein goldener Kranz von 37 m Länge, goldene Mischkrüge und Kühlfässer von 541-1182 Liter Inhalt und ein silberner Mischkrug von 23.634 Liter. Eigene Wagen lieferten die goldenen und silbernen Gefäße weiter. Einhergefahren wurde auch ein goldener Panzer, 4·62 m hoch, 20 goldene Schilde, ein goldenes Horn, 13.87 m lang, und, wie berichtet wird, noch 20 Wagen mit Goldgefäßen, 400 Wagen mit Silbergefäßen, 800 Wagen mit Weihrauch und Spezereien. Auch wurden zwei gespendete Statuen, Ptolemaios I. und Berenike darstellend[89]), mitgetragen, deren Anfertigung fast 2240 Talente gekostet haben soll. Nach den Angaben des Polybius[90]) schickt der ägyptische König den Achaiern *διακόσια τάλαντα νομίσματος ἐπισήμου χαλκοῦ* und den Rhodiern[91]) *ἀργυρίου τάλαντα τριακόσια . . . καὶ χαλκοῦ νομίσματος τάλαντα χίλια*. Der erste Ptolemaier soll allein 8000 Talente jährlich für Anwerbungen von Söldnern verwendet haben.[92])

So großer Reichtum setzt, wie ich bereits bemerkt habe, nicht nur eine sorgfältige Ausnützung des ansehnlichen Krongutes[93]) und der natürlichen Reichtümer des Landes voraus, sondern hängt auch von der Steuerleistung der Bevölkerung ab. Das Land selbst ist außerordentlich fruchtbar.[94]) Der Nilschlamm leistet als Dünger sehr gute Dienste. »Der Reichtum des Landes«, heißt es in der Mendesstele,[95]) »beruht auf der Ueberschwemmung des Landes«. Es scheint sich nicht gar zu oft ereignet zu haben, daß der Nil den erforderlichen Wasserstand nicht erreichte und dadurch eine Mißernte eintrat. In solchen Fällen mußten die Herrscher der auftretenden Hungersnot steuern, wie es oben von Ptolemaios I. erzählt wurde. Die Bevölkerung selbst war außerordentlich fleißig und arbeitsam. So waren die natürlichen Bedingungen gegeben, die ein ausgedehntes Steuersystem erstehen ließen.

---

[89]) Siehe Stammbaum.

[90]) Polyb. XXIII, 9, 3.

[91]) Polyb. V, 89, 1.

[92]) Diod. XVIII, 14.

[93]) Die Krongüter vergrößerten die Ptolemaier durch Konfiskationen. Diod. XXXIII, 6. Dieselben ließen sie durch Kriegsgefangene und Staatsverbrecher bearbeiten oder übergaben sie an Pächter. Diod. I, 52; III, 11, 39. Die Sklaverei im gewöhnlichen Sinne kannte Aegypten nicht. Nur im beschränkteren Umfange war die Haussklaverei verbreitet. »Eine Sklaverei, die irgend eine dominierende Bedeutung im Wirtschaftsleben erreicht hätte, tritt uns in Aegypten nirgends entgegen.« Ed. Meyer, Die Sklaverei 28.

[94]) Herod. II, 14.

[95]) Brugsch, Thes. IV. 665; Diod. I, 36.



Und die Ptolemaier haben es gar wohl verstanden, die Steuerkraft ihres Landes auszunützen. Nehmen wir einen ägyptischen Grundbesitzer her, welcher, wie es heutzutage ja auf den Dörfern unserer Gegend auch noch vorkommt, neben seiner Oekonomie noch ein kleines Gewerbe wie das eines Schmiedes oder Gärtners treibt, und sehen wir auf Grund der uns erhaltenen Quittungen, was er an Steuern jährlich zu zahlen hat. Dieser zahlt vor allem die Grundsteuer, die nach der Ertragsfähigkeit des Bodens entweder in natura oder in Geld abzuliefern war. Die Grundsteuer war unbeweglich.[96]) Sie bildete jedoch keine einheitliche Steuer. Grundsteuer entrichtet der genannte Besitzer für sein Stück Weingarten[97]) und zwar hat er diese Steuer in Geld zu zahlen. Steuer zahlte er für Oelfruchtbäume, die etwa in seinem Garten wachsen,[98]) wie für das Gemüseland (Gurken und Melonen).[99]) Der Palmenboden[100]) unterliegt ebenfalls der Besteuerung. Züchtet er in seinem Garten Geflügel[101]) oder besitzt er als Liebhaber der Tauben Taubenhäuser,[102]) muß er dafür Steuer zahlen. Die Zugtiere,[103]) die er besitzt, die Pferde,[104]) Kameele oder Haustiere)[105] werden besteuert. Als Besitzer von Schafen,[106]) von Schweinen[107]) und Rindern[108]) hat er für jedes eine bestimmte Abgabe zu leisten. Er zahlt ferner für die Ausübung des nebenbei zu betreibenden Handwerkes die Gewerbesteuer.[109]) Bereitet er sich etwa das Leder selbst, so entrichtet er dafür eine eigene Steuer.[110])

---

96) Wilcken, Ostraka 219, 1; Herod. II, 168. Ueber die Grundsteuer im alten Aegypten vgl. Griffith, The Petrie Hieratic Papyri from Kahun and Gurob.

97) *ὑπὲρ ἀμπελώνων*. Wilcken, Ostraka 147.

98) *ἐλαικά*. Wilcken, Ostraka 188.

99) *τέλος λαχανικόν*, Wilcken, Ostraka 250: *τέλος σικυηράτου*, 292 a. a. O.

100) *ὑπὲρ φοινικώνων*, Wilcken, Ostraka 318.

101) *τέλος πετεινῶν*, Wilcken Ostraka 279.

102) *τρίτη περιστεφώρων*. Wilcken, Ostraka 279.

103) *τέλος ζευγῶν*, Wilcken, Ostraka 219.

104) *φόρος ἵππων*, Wilcken, Ostraka 378.

105) *τέλεσμα καμήλων*, Wilcken, Ostraka 378.

106) *ὑπὲρ προβάτων*, Wilcken, Ostraka 286.

107) *νἱκή*, Wilcken, Ostraka 310.

108) *φόρος βόων*, Wilcken, Ostraka 352.

109) *τέλος σκυτέων*, Wilcken, Ostraka 293.

110) Wilcken, Ostraka 293. Vgl. Blümner, Technologie I, 268.

Für seinen Unterhalt zahlt er die Abgabe für das Salz[111]) und das Natron.[112]) An den Tempel liefert er die ἕκτη des jährlichen Ertrages.[113]) Auf ihm lastet die Kanalsteuer[114]) und die Dammsteuer.[115]) Konnte er wegen Zeitmangel die vorgegeschriebenen Frohnarbeiten nicht selbst verrichten, so leistete er eine Abgabe.[116]) Verkauft er einen Gegenstand, sei es einen beweglichen oder unbeweglichen, so bezahlt er dafür eine bestimmte Summe.[117]) Er zahlt, falls er als Eigentümer etwas von seinem Hause vermietet, die Mietssteuer,[118]), wie von ihm auch eine Abgabe für die Hausstelle verlangt wird.[119]) Er liefert Beiträge für die staatliche Jagd,[120]) für den *οἰνολόγος*,[121]) für die *φύλακες*[122]) und *φυλακῖται*.[123]) Auch lasteten auf ihm die Abgaben für den Arzt,[124]) für den Transport der Kassen[125]) nach der Landeshauptstadt Alexandria, sowie für die Herstellung der Körbe,[126]) in welchen das Geld transportiert wurde. Die drückende Kopfsteuer, die man auch im Reiche der Ptolemaier vermutete,[127]) wurde erst durch Augustus in Aegypten eingeführt.[128])

[111]) *ἁλική*, Wilcken, Ostraka 264.

[112]) *ἡ νιτρικὴ πλύνου*, Wilcken, Ostraka 264. Salz- und Natrongewinnung war Monopol des Staates, wie auch die Bereitung des Oeles (Rev. Pap. 47, 10 ff.) und das Anfertigen der *ὀθόνια* und der kostbaren Byssosgewänder. (Lumbroso, Recherches 14). Der Preis für Staatsmonopolartikel war genau bestimmt. An die Beamten, die den Verkauf solcher Artikel zu besorgen hatten, wie an die kaufende Bevölkerung erging von Zeit zu Zeit ein Erlaß. Erstere wurden angewiesen, den bestimmten Preis für die Ware zu verlangen, letztere beauftragt, nicht mehr als den vorgeschriebenen Preis zu zahlen. Die Strafbarkeit für Vergehen gegen solche Vorschriften solle nach der Bekanntmachung des betreffenden Dekretes eintreten. (Arch. f. Pap. II, 504.)

[113]) *ὑπὲρ ἀπομοίρας*, Wilcken, Ostraka 157.

[114]) *ὑπὲρ διώρυγος*, Wilcken, Ostraka 180.

[115]) *ὑπὲρ χωμάτων*, Wilcken, Ostraka 333.

[116]) *λειτουργικόν*, Wilcken, Ostraka 382.

[117]) *τέλος ἐγκύκλιον*, Wilcken, Ostraka 182.

[118]) *ἐνοίκιον*, Wilcken, Ostraka 192.

[119]) *ἡ εἰκοστή*, Wilcken, Ostraka 363.

[120]) *κυνηγητικῶν δοράτων* Wilcken, Ostraka 229.

[121]) *ὑπὲρ οἰνολογίας*, Wilcken, Ostraka 269.

[122]) *ὑπὲρ φυλακῆς*, Wilcken, Ostraka 320.

[123]) *τὸ φυλακιτικόν*, Wilcken, Ostraka 402.

[124]) *τὸ ἰατρικόν*, Wilcken, Ostraka 375.

[125]) *τὸ καταγώγιον*, Wilcken, Ostraka 379.

[126]) *εἰς τιμὴν σπυρίδων*, Wilcken, Ostraka 394.

[127]) Droysen, Kleine Schriften II, 395. Lumbroso, Recherches 297.

[128]) Wilcken, Ostraka 231 ff.; vgl. P. Amh. IV n. 711, 712, 714; Augustus führte als neue Steuer in Aegypten die Badesteuer ein: Wilcken, Ostraka 170.

Der Grundbesitzer ist verpflichtet, das steuerpflichtige Objekt selbst zur Steueranzeige zu bringen. In Papyrus Amh.[129]) hat einer ein Stück Palmenland, das er versteuern sollte, nicht angegeben. Um ein Geständnis aus ihm herauszubringen und ihn dann der verdienten Strafe zuzuführen, wird, wie die Herausgeber dieses Papyrus vermuten, die Tortur[130]) angewendet. Nach einem anderen Papyrus[131]) haben zwei Soldaten zu wenig Grundbesitz fatiert. Angeklagt vor Gericht, wollen sie für die Wahrheit ihrer Aussage einen Eid ablegen. Doch werden sie zum Schwur nicht zugelassen, sondern ein Beamter, der *τοπογραμματεύς*, wird mit der genauen Untersuchung des Streitfalles betraut.[132]) Als drückende Last empfand die Bevölkerung die angeblich freiwillig zu leistenden Abgaben an die das Land bereisenden Könige und hohen Beamten. Es sind dies der *στέφανος*[133]) und die *ξένια*.[134])

Neben dieser ansehnlichen Anzahl von Steuern wurden noch verschiedene andere Abgaben eingehoben. Sie waren nicht der ganzen Bevölkerung auferlegt, sondern trafen denjenigen, der das mit der Steuer belegte Objekt benötigte. So mußte der, welcher ein Erbe antrat, die Erbschaftssteuer entrichten.[135]) Wer Priester werden wollte, mußte eine bestimmte Abgabe leisten.[136]) Derjenige, der statt in natura die Steuer in Geld entrichten wollte, hatte den Beamten, der die Umrechnung vornahm, zu entschädigen.[137])

Zu diesen ansehnlichen Einnahmen aus den Steuern kamen noch die Tribute der unterworfenen Völker. Diese Einnahmsquelle war nicht immer gleichmäßig ergiebig, da die unterworfenen Ländereien dem politischen Wechsel unterlagen.[138])

---

[129]) P. Amh. I n. 31.

[130]) Vgl. Mommsen, Röm. Strafrecht 405.

[131]) P. Amh. I n. 32.

[132]) Falls nun der Angeklagte in der Tat des Vergehens für schuldig befunden wurde, leitete man gegen ihn noch ein eigenes Verfahren ein, da er ja Soldat war. (Grenfell-Hunt in P. Amh. 37.)

[133]) *στέφανος* (wurde dem Könige gereicht), Wilcken, Ostraka 296. Diod. XVII, 107.

[134]) *ξένια* und *τὰ ὅδια* (wurden den Beamten verabfolgt), Wilcken, Ostraka 389, 390.

[135]) *ἡ ἀπαρχή*, Wilcken, Ostraka 345.

[136]) *τὸ τελέστικον*, Wilcken, Ostraka 397.

[137]) *τὸ δοκιμαστικόν*, Wilcken, Ostraka 361.

[138]) Diod. XXVII, 12.

Das aufgespeicherte Bargeld liehen die Könige gegen Zinsen aus, wodurch ihnen nicht unbedeutende Einnahmen erwuchsen.[139])

Die Steuern ließen die Ptolemaier nach griechischer Sitte[140]) durch Steuerpächter erheben, denen für die Mühewaltung nach Ablieferung der Steuern gewisse Prozente ausbezahlt wurden.[141]) Im Aegypten der Pharaonen wurden die Steuern durch die Soldaten eingehoben.[142]) Das Verpachten der Steuern wußten die Ptolemaier kluger Weise zu benützen, um sich den Eingang derselben zu sichern. Konnte nämlich der Steuerpächter eine einmal festgesetzte Steuer von irgend jemanden nicht hereinbringen, so mußte sie der Steuerpächter dem *βασιλικόν* ersetzen.[143]) Dem Steuerpächter stand zum Eintreiben der Steuern das Züchtigungsrecht[144]) und das Pfändungsrecht der *οὐσία*[145]) zu. Das Recht der Steuerbestimmung, und zwar der Höhe sowohl wie der Art und Weise, ob in Geld oder in natura, steht dem Könige allein zu. Der Verfügung, dem

---

[139]) Diod. I, 84.

[140]) Böckh, Staatshaushalt der Athener I, 188.

[141]) Wilcken, Ostraka 531 ff.

[142]) Wilcken, Ostraka 513, 3.

[143]) Pap. Par. 62, 1, 9. Die Ergänzung Wilckens *ὑπόλογον ποιούμενοι πρὸς τὸ βασιλικόν* scheint mir sehr zutreffend. Der Pächter haftete nicht nur mit seinem ganzen Vermögen für die aufzubringende Summe, sondern mußte noch bestimmte Bürgen stellen. (vgl. Die Bürgschaftserklärungen in P. P. I, 28, 2; II, 46 b.) War die Pachtsumme groß, so mußten mehrere Bürgen beigebracht werden, wobei jeder für eine bestimmte Summe haftete. Mehr als wahrscheinlich ist, daß zur größeren Sicherheit hinter den Bürgen noch Hintermänner standen. (Wilcken, Ostraka 564.) Daß bei Steuerbehebungen auch Erpressungen vorkamen, ist zu erwarten. In Teb. Pap. 26; 41 u. 61, sind Streikes der Bauern wegen Erpressungen erwähnt.

[144]) »Das *πειθανάγκη* des Amh. Pap. II, 31, zeigt, daß Schläge beim Eintreiben von Steuern auch noch nicht abhanden gekommen waren.« Wilcken im Archiv f. Pap. I, 119, 1.

[145]) Vgl. Das Schuldrecht im alten Aegypten: Diod I, 79. Bemerkenswert ist die Vorsorge der Ptolemaier für die Bevölkerung inbezug auf die Wegnahme der *οὐσία*. Von den Bebauern der *βασιλικὴ γῆ* (siehe später) und den Monopolarbeitern wissen wir, daß die Personalexekution nicht vorgenommen werden durfte und daß die Vermögensexekution beschränkt war. So waren z. B. das Haus, die nötigen Einrichtungen, das zur Bearbeitung nötige Vieh und die zur Arbeit erforderlichen Geräte von der Exekution ausgenommen. Leider wissen wir nicht, ob diese heute noch nachzuahmende Schutzmaßregel nur auf die *βασιλικοὶ γεωργοί* beschränkt war, oder ob auch die übrigen Grundbesitzer sich dieser gewiß segensreichen Einrichtung erfreuen konnten. (Archiv. f. Pap. II, 494.)

πρόσταγμα[146]), das derselbe erläßt, haben sich die Untertanen unbedingt zu unterwerfen. Ueber die Steuereingänge wird genau Rechnung geführt. Jede gemachte Einzahlung wird bestätigt, wie auch jede Ausgabe verrechnet wird.[147])

Die Leitung des ganzen Finanzwesens unterstand dem *διοικητής*[148]), dem Finanzminister in Alexandria, welchem ein wohlgeordnetes Beamtenheer unterstand. Derselbe unternimmt häufig Reisen im ganzen Lande herum, wobei er die Beschwerden der Bevölkerung entgegennimmt, die ihm dafür die *ξένια* leistet.[149]) Von seinen Untergebenen sind die *ῥισκοφύλακες*, die Hüter der königlichen Kasse, in erster Linie zu nennen.[150]) Zur leichteren Durchführung der Besteuerung behielten die Ptolemaier die althergebrachte Einteilung des ganzen Landes in Gaue, *νομοί,*[151]) bei, die wieder in *τόποι* (*τοπαρχίαι*)[152]) zerfielen. Die *τόποι*, die wieder aus den *κῶμαι* (Dörfern) bestehen, werden in *οἱ ἄνω καὶ οἱ κάτω*[153]) unterschieden. Jeder Gau hat eine bestimmte Summe als Abgabe zu leisten. Die Mendesstele bestimmt für den mendesischen Gau 70.000 Geldstücke und hebt mit Freuden hervor, daß dieser nicht mehr zu leisten hätte. Für diese gute Behandlung des Gaues von Seite des Königs »frohlockte das ganze Land

---

[146]) P. P. II n. 22.

[147]) P. P. II n; 7; 27; 28; 29 a; 30 b; 30 e; 35 e; 39 b, i, f; 43. Revillout, Chrest. dem. 349; P. Buttmann (Abh. Berl. Akad. 1824, 89 ff.); P. Leid. M.; N.; Rev. Pap. App. II, 5; Wilcken, Theb. Bank. 1—4; 5—7. Wessely, Pap. Wien. 14, 5, 18, 6; Peyron. Zois, I u. II. Forshall, 41, 42; Rev. eg. II, 121; Lond. I, 31; Fay. 14; 15; 17; 18. Dem. Pap. Turiner Mus. 20; 21, 23; 24; 25. Young, Hierogl. collect. 33—36.

[148]) Pap. Teb. 33, 27; Rev. Pap. 19. 7; Pap. Par. 61; Wilcken, Ostraka, I, 493. Meyer, Heerwesen, 54; Archiv f. Pap. II, 559 n. 42. Seit Epiphanes wird ein *ὑποδιοικητής* erwähnt. Pap. Par. n. 63.

[149]) Vgl. Anm. 134.

[150]) Lumbroso, Recherches, 340.

[151]) Die Nomoslisten aus Ptolemaierzeit enthält der Tempel von Edfu. Ober-Aegypten, das »Südland« hat 22, Unter-Aegypten, das »Nordland« 24. (Zeitschr. f. äg. Spr. I [1863]. 1 ff.)

[152]) Strabo XVII. 787. *ἡ δὲ χώρα τὴν μὲν πρώτην διαίρεσιν εἰς νομοὺς ἔσχε δέκα μὲν ἡ Θηβαίς, δέκα δὲ ἡ ἐν τῷ Δέλτα, ἑκκαίδεκα δὲ ἡ μεταξύ . . . . πάλιν δ'οἱ νομοὶ τομὰς ἄλλας ἔσχον· εἰς γὰρ τοπαρχίας οἱ πλεῖστοι διῄρηντο, καὶ αὗται δ' εἰς ἄλλας τομάς.* Diod. I, 54. *τὴν δὲ χώραν ἅπασαν εἰς ἓξ καὶ τριάκοντα μέρη διελών, ἃ καλοῦσιν Αἰγύπτιοι νομούς, ἐπέστησεν ἅπασιν νομάρχας τοὺς ἐπιμελησομένους τῶν δὲ προσόδων τῶν βασιλικῶν καὶ διοικήσαντας ἅπαντα τὰ κατὰ τὰς ἰδίας μερίδας.*

[153]) Wilcken, Observationes, 24 ff.

himmelhoch und sprach Dankgebete auf den königlichen Namen Sr. Majestät«.[154])

Um die Gunst der Priesterschaft eines Gaues für sich zu gewinnen, ließen einige Ptolemaier einzelnen, besonders wichtigen Gauen Vorteile zukommen, wie es auch die alten Pharaonen getan hatten. Ptolemaios II. bevorzugte den mendesischen Gau. »Se. Majestät befahl, daß der für den ganzen mendesischen Gau geltende Schiffszoll nicht mehr als Steuer erhoben werden solle . . . . entsprechend dem, was getan hat sein Vater, der göttliche Fürst, vor ihm inbezug auf die Brotgabe von allen Städten, welche an den königlichen Palast entrichtet wurde, so befahl Se. Majestät, daß die Brotgabe nicht erhoben werden sollte von der Stadt des Widders und dem zu ihr gehörigen Gebiete, als ob er nachgeahmt hätte das Beispiel des Thot beim Gott Ra in der Zeit der Könige von Ober- und Unterägypten.«[155]) »Es soll für den mendesischen Gau kein Schiffszoll für die Fahrzeuge erhoben werden, da dieser Gau befreit gewesen sei seit alters her, während die übrigen Nomen ihn an das königliche Haus zu entrichten haben.«[156])

Das Land zerfiel in »königliches Land«, *βασιλικὴ γῆ*, »Soldatenland«, *γῆ ἐν δωρεᾷ*, »Tempelland«, *γῆ ἱερά* und »Privatland«, *γῆ ἰδιόκτητος* (*οἱ κεκτημένοι*).[157]) Nach dem Prinzipe der Ertragsfähigkeit unterschied man *ἀμπελῶνες*, *παράδεισοι* (*φοινικῶνες* oder *ἀκρόδυα*), *ἐλαιῶνες* und *κῆποι* und zwar *στέφανοι* oder *λάχανα*.[158]) Infolge mangelhafter Kanalisation unfruchtbares Land war *γῆ ἄβροχος*. Das Land, das tiefer als der Nil lag, führte die Bezeichnung *γῆ ἁλμυρὶς ἄφορος*.[159]) Da zu den Strafmitteln der Ptolemaier die Güterkonfiskation[160]) gehörte, die das *βασιλικόν* ausüben konnte, waren die Aegypter

---

[154]) Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 38.

[155]) Brugsch, Thes. IV, 665.

[156]) Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 38.

[157]) P. P. II. n. 30; Rev. Pap. 36, 14; Inschrift von Rosette, 1, 30. Rostowzow, Archiv f. Pap. III, 201 ff.; *ἱερὰ γῆ* vgl. Anm. 205; »Soldatenland«, Anm. 210.

[158]) Meyer, Heerwesen 48.

[159]) Meyer, Heerwesen 29.

[160]) Ein Ptolemaier hat ein Stück Land eines Eigentümers mit Bann belegt. Der Besitzer schlägt aber in dem gebannten Gebiete Holz. Er wird bestraft. Wir haben ein Dekret, worin der König diesen Verurteilten amnestiert. (Archiv f. Pap. II, 489.) Ueber Güterkonfiskationen der alten Pharaonen vgl. Diod. I, 67; Herod. II, 125 ff; Rev. eg. I, 56 ff.

eigentlich nur Scheineigentümer ihres Landes. Gütereinziehungen scheinen auch von Privaten vorgenommen worden zu sein. Ptolemaios II. gibt einen Erlaß heraus,[161]) der die Landeigentümer gegen willkürliche Besitzentziehung schützen soll. Da aber dem *βασιλικόν* das Recht der Konfiskation nach wie vor zusteht, kann der Erlaß nur gegen private, eigenmächtige Entziehung gerichtet gewesen sein. Ein Papyrus[162]) enthält die Klage eines Aegypters gegen eine Militärperson, die ihm gegen den Erlaß ein Stück Land konfisziert hat. Die Klage ist an das Chrematisten-Gericht[163]) eingereicht, das an Königsstelle tagt. Doch weigert sich dieses, die Klage anzunehmen oder dieselbe nach Alexandria an den König weiter zu leiten. Der Kläger wendet sich nun unmittelbar an den König, welcher sofort einen Untersuchungsrichter sendet, um den Streit zu schlichten. Es wird dem Okkupanten das Land abgesprochen und durch ein königliches Reskript dem früheren Besitzer zurückgestellt. In einem anderen Papyrus[164]) werden Okkupanten von königlichem Land mit einem Bußgelde belegt, das nach der Arure bemessen wird.

Die Plolemaier, die, wie oben erwähnt wurde, die Steuerkraft des Landes auszunutzen verstanden, wendeten ihre besondere Sorgfalt dem Anbaue des Fruchtlandes zu. Das *βασιλικόν* vergab Getreide zum Säen, falls jemand zu wenig haben sollte.[165]) Ueber die Aussaat führte die Regierung strenge Aufsicht und, zwar nicht nur über die Fruchtarten, die sie monopolisiert hatte, sondern auch über alle anderen.[166]) Den Hauptreichtum des Landes bildete das Korn. Deshalb konzentriert sich ein gutes Stück der Verwaltungstätigkeit auf die Kornfrage und knüpfen sich an die Kornverwaltung soviele Verantwortlichkeiten und Leiturgien. Das abgemähte Korn des Königsgutes wird von den Pächtern auf öffentliche Tennen gebracht. Diese Tennen befinden sich vor dem Dorfe und bedecken ein ziemlich umfangreiches Areale. Ueber die richtige und gewissenhafte Zufuhr zu den Tennen wachen Beamte (*γενηματοφύλακες*). Auf den Tennen wird das Getreide gedroschen und notdürftig gesichtet. Nichts darf von der Tenne vor der

---

161) P. P. II n. 8.
162) P. P. II n. 8.
163) Vgl. Das Gericht der Chrematisten im Archiv f. Pap. III, 22—43.
164) P. Amh. II, 31.
165) P. P. II n. 30 d: Rev. Pap. 41, 5. P. Ashmolean.
166) **Archiv. f. Pap. I, 168.**



Abrechnung mit dem Staate weggenommen werden. Darüber wachen die genannten Beamten. Bei der Abrechnung figurieren Vertreter der Pächter, πρεσβύτεροι, ὑπηρέται τῶν γεωργῶν. Der Staat führt dabei die Aufsicht durch die κωμωγραμματεῖς und die φύλακες. Auf der Tenne werden alle Abgaben bezahlt, wie auch Anleihen und andere Rückstände ausgeglichen werden. Nach geschehener Abrechnung wird das Korn in den Thesaurus gebracht. Der Transport muß von den Pächtern besorgt werden, geschieht aber unter scharfer Kontrolle der Beamten. Im Thesaurus angelangt, geht das Korn in den Bereich der Beamten dieser Anstalt über. Denjenigen, die es eingeliefert haben, werden Empfangsbestätigungen ausgestellt. Im Thesaurus wird das Getreide gereinigt. Ein Teil wird dann zurückbehalten (im Thesaurus), um entweder als Naturalabgabe an die Beamten abgeliefert [167]) oder als später zu benützendes Saatkorn hinterlegt oder für eine Anleihe an die Pächter bereit gehalten zu werden, während der weitaus größere Teil nach Alexandria in das Hauptdepot gebracht wird. Den Transport vom Thesaurus ins Hauptdepot übernehmen organisierte Gilden von Lasttierbesitzern, wenn das Getreide weit zu Lande geliefert werden muß, oder Transportgesellschaften, wenn Wasserstraßen zur Verfügung stehen. [168]) In Alexandria nehmen das einlangende Getreide die Finanzbeamten in Empfang.

Damit das Korn in möglichst großer Fülle eingehe, wurde, wie bemerkt, die Aussaat überwacht. Die Aufsicht seitens des Staates beschränkte sich aber keineswegs auf die Aussaat, sondern erstreckte sich von dieser an bis zur Ernte. Bei der Ernte wird unbedingt zuerst die Forderung des Staates berücksichtigt und nur der übrigbleibende Teil fällt dem Bebauer zu. [169])

Um eine gute Ernte zu sichern, trafen die Ptolemaier auch große Vorsorge für die Durchführung der Kanalisation. [170]) Sie ließen sich für die Erhaltung und Ausbesserung derselben große

[167]) P. P. II, n. 15, 2; Rev. Pap. App. II, 3. Lond. I, 17; 31, 6.

[168]) Vgl. »Ueber Kornfrachten«, Archiv f. Pap. III, 44 ff.

[169]) Rostowzow, Archiv f. Pap. III, 201 ff. Bezeugt ist die Ueberwachung der Saat zwar nur für Bebauer der βασιλικὴ γῆ, doch lassen es Erwägungen mehr als wahrscheinlich erscheinen, daß sich dasselbe über die ganze Aussaat im Lande erstreckte. Vgl. Wachsmut, Wirtschaftl. Zustände in Aegypten während der griech.-röm. Periode. (Jahrb. f. Nationalök. u. Nat. 1900, 771 ff. Sakkakini, Revillout, Rev. eg. III, 118 ff.

[170]) In Pap. Teb. 49 wird eine Klage behandelt wegen des Ablassens des Wassers in ein fremdes Grundstück, was die Ueberschwemmung desselben zur Folge hatte. Pap. Teb. 50 enthält die Klage wegen des Zustopfens des Kanals, wodurch Dürre über das Land gebracht wurde.

Summen kosten, wofür in zahlreichen Inschriften ihnen Anerkennung und Dank ausgesprochen wird. »Das ist der Widder aller Gottheit, der belohnen wird, was Se. Majestät getan hat. Mögen seine Jahre noch viele sein als König für lange Zeit hin, möge der Horus sich mehren in Ewigkeit hin, möge das Königtum erhalten bleiben auf seinen Namen, möge sein Sohn auf seinem Stuhle sitzen eine lange Zeitdauer ohne Unterbrechung in Ewigkeit hin.«[171]) »Ich schenke dir die Lebensdauer der Sonne vom Himmel«, verheißt eine Gottheit dem Könige Ptolemaios XIII.[172]), »und verleihe dir den sofortigen Sieg über deine Feinde«.[173]) »Ich schenke dir ein Land, das sich beugt unter seiner fetten Frucht, die ohne Mißwachs ist.«[174]) »Ich bereichere deine Felder durch Millionen von Feldfrüchten, um die Nahrung zu bereiten für jeden, der dich liebt.«[175])

Unter den zahlreichen Steuern, die oben zusammengestellt wurden, war auch von der Gewerbesteuer die Rede.[176]) Gerade Aegypten eignete sich in ganz besonderer Weise für das Emporblühen der Gewerbe. Die ganze Arbeit des Ackerbaues mußte zur Zeit der Ueberschwemmung durch einige Monate vollständig ruhen. Diese Zeit war die richtige, in der sich die Bevölkerung dem Handwerke widmen konnte. In der Tat finden wir seit den ältesten Zeiten in Aegypten eine ausgedehnte, blühende Industrie.[177]) Die Ptolemaier haben dieselbe bedeutend gehoben. Die neuen Erwerbungen,[178]) die Regelung des Gerichtsverfahrens, das Prägen von Münzen und die Handelsverträge, die die Ptolemaier schlossen,[179]) trugen wesentlich zur Förderung des Gewerbes und der Industrie bei. Der klugen und weisen Schutzmaßregel bei vorgenommenen Exekutionen an Grundbesitz wurde früher gedacht[180]) Auch zum Schutze des Gewerbes finden wir eine derartige Schutzmaßregel. Es

---

[171]) Brugsch, Thes. IV, 669.

[172]) Was die Zählung der Ptolemaier (siehe Stammbaum) betrifft, sei folgendes bemerkt: Aus den Denkmälern hat sich ergeben, daß zwei Ptolemaier in Aegypten gezählt wurden. »Im Jahre 19 des Königs, des neunten Gottes, des Neos Dionysos« und »*βασιλέα Πτολεμαῖον Σωτῆρα βασιλέος Πτολεμαίου τοῦ δευτέρου Εὐεργέτου*« (Strack, Dynastie, n. 263). Die übrigen Ptolemaier wurden durch Kult- und Beinamen unterschieden. Die Bezeichnung des Ptolemaios Neos Dionysos als IX. und des Euergetes als II., übernahmen die Schriftsteller. Lepsius unterschied dann die Ptolemaier durch Zahlen, was allgemeine Anerkennung fand.

[173]) Brugsch, Thes. III, 611. [174]) Brugsch, Thes. III, 535. [175]) Brugsch, Thes. III, a. a. O. [176]) Vgl. Anmerkung 109. [177]) Diod. I, 34.

[178]) Beloch, Die auswärtigen Besitzungen der Ptolemaier im Archiv f. Pap. 229 ff.

[179]) Vgl. Mommsen, Röm. Gesch. I, 284. [180]) Siehe Anmerkung.



ist nicht gestattet, die zur Ausübung eines Gewerbes nötigen Werkzeuge und Gegenstände in eine Exekution einzubeziehen.[181])

Die von Wilcken[182]) aufgestellte Liste der in Aegypten vorkommenden Berufsarten läßt uns das rege Gewerbeleben erkennen. Unter den zahlreichen Gewerben sei das der Weber (*γέρδεις*)[183]) genannt, das von alters her blühend[184]) durch die Einfuhr von Hanf und Flachs aus Kypros, welches in den Besitz der Ptolemaier übergegangen war, bedeutend gehoben wurde. Nit oder Neith wird als Göttin der Webekunst gefeiert.[185]) Die Schiffsbaukunst wurde gefördert durch die Einführung von Holz aus Kyrene und Aethiopien in das holzarme Aegypten, so daß jetzt Schiffe gebaut wurden, zu deren Führung über 4000 Matrosen benötigt wurden.[186]) Die Bereitung des Glases[187]) und die Verarbeitung der Steine wurde eifrig betrieben. Die Metalle fanden zum Prägen der Münzen Verwendung.[188]) Besonders blühte die Töpferei, der wir die zahlreichen Ostraka verdanken.[189]) Bekannt ist auch die Verarbeitung der Papyrusstaude zu einem Schreibmaterial, dessen Herstellung auf dieselbe Weise erfolgte, wie die unseres Hadernpapieres.[190]) Entwickelt war auch die Tuchbereitung und die Färberei.[191]) Es werden ferner erwähnt, *γναφολλόγεις* (Walker)[192]), *ἡπητεῖς* (Flickschneider)[193]), *κασσοποιοί* (Wamsmacher)[194]), *βυρσοδέψαι* (Gärber)[195]), *σκυτεῖς* (Schuster)[196]), *κλειδοποιοί* (Schlosser)[197]), *λινουργεῖς* (Leinweber)[198]), *γρυτοπῶλαι* (Trödler)[199]), *κορσᾶτες* (Barbiere)[200]), *μυροπῶλαι* (Salbenkrämer).[201]) Die Gewerbetreibenden arbeiteten in Zünften und Gilden. Sie wohnten in einer Gasse beisammen, die nicht selten dann deren Namen führte. Die Gewerbesteuer zahlte nicht die Gilde, sondern jeder Gewerbetreibende selbst. Erst in der römischen Zeit wird von der Zunft als solcher eine bestimmte Summe (*τέλος*) erhoben.

Die Vorsorge der Ptolemaier erstreckte sich auch auf die Viehzucht. Die zahlreichen Abbildungen der verschieden-

---

[181]) Archiv f. Pap. II, 494. [182]) Wilcken, Ostraka, 688 ff. [183]) Meyer, Heerwesen, 49. [184]) Erman, Aegypten und ägypt. Leb. 596. [185]) Brugsch, Thes. IV, 690. [186]) Kallixenos fr. 2 bei Müller, III, 55.

[187]) Vollständig wurde die Bereitung des Glases erst durch die Römer ausgenützt. Strabo, XVI, 758.

[188]) Diod. III, 11. [189]) Wilcken, Ostraka, 17. [190]) Mitteilungen des Pap. Erz. Rainer 4. B. 75 ff. [191]) Plin. XXXV, 150. [192]) Meyer, Heerwesen, 49. [193]) Wilcken im Bonner Jahrb. 1888, 231. [194]) P. P. II, n. 32. [195]) P. P. II, n. 32, 3. [196]) P. P. II, n. 32. [197]) P. P. II, n. 39 d.

[198]) Meyer, Heerwesen, 49. [199]) Meyer, Heerwesen, a. a. O. [200]) Meyer, a. a. O. [201]) Meyer, a. a. O.

artigsten Haustiere zeigen uns, daß auch die Viehzucht in hoher Blüte stand. Ein königlicher Erlaß setzt für Viehbeschädigung die Strafen fest, wie Meyer[202]) sagt, nach dem Grundsatze: aestimatio noxae offertur (nicht animal noxae datur).

Durch derartiges Vorgehen erlangten die Ptolemaier das Lob des Volkes und verdienten sich die »Unsterblichkeit«, im Gegensatze zu denjenigen Königen, die nicht unsterbliche Taten vollbringen und sich den Vorwurf gefallen lassen müssen: »Du erweisest keine Gnade, noch lebst du im Munde der Leute, du strebst nicht nach der Unsterblichkeit«.[203])

Die ägyptische Bevölkerung hatte auch an die Tempel eine bestimmte Abgabe zu leisten.[204]) Die Tempel sind im Besitze der *ἱερὰ γῆ*.[205]) »Eigentum des Gottes, heiliges Eigentum, Tempelbesitz« heißt dieselbe in demotischen Inschriften.[206]) Der Besitz des Tempels war ein ansehnlicher. Man unterschied unter den Tempeln drei Rangordnungen. »Dieser Beschluß möge von den Beratern der Tempel und den Vorstehern der Tempel und den Tempelschreibern abgeschrieben werden und sei eingeschnitzt in eine Stele von Stein oder Erz in heiliger Schrift, in Briefschrift und in jonischer Schrift. Sie werde aufgestellt in der Halle des Volkes und in den Tempeln ersten, zweiten und dritten Ranges.«[207]) »Sie waren im Bitten vor dem Könige und der Königin, es ihnen ans Herz legend, zu gestatten die Vereinigung dieser Göttin mit dem Osiris in dem Tempel von Kanopus, welcher gehört zu den Tempeln erster Ordnung (*ἐν τοῖς πρώτοις*).[208]) Den größten Besitz hatten wohl die *ἱερὰ πρῶτα*, wiewohl nach Sethe[209]) bei der Einreihung der Tempel in die drei Klassen die Reihenfolge, in der sie entstanden waren, vor allem maßgebend war. Die Könige nahmen deshalb des öfteren Konfiskationen solch ausgedehnten Tempelbesitzes vor. *γῆ ἐν δωρεᾷ*, das früher als Soldatenland bezeichnet wurde,[210]) ist konfisziertes Tempelgut, das ausgedienten Soldaten übergeben wurde. *γῆ ἐν συντάξει* ist wohl als Tempelgut zu betrachten, das Privatleute in Besitz hatten.[211])

---

[202]) Meyer, Heerwesen, 31. [203]) Leydener Denkm. vol. I. pl. VIII, n. 625. [204]) Siehe Anmerkung 113. [205]) Siehe Anmerkung 157. [206]) Brugsch, Thes. III, 592. [207]) Brugsch, Thes. VI, p. XVI.

[208]) Zeitschr. f. äg. Spr. VII, 105. *ἱερὰ τῶν πρώτων, τῶν δευτέρων καὶ τῶν τρίτων*: Strack, Dyn. n. 38, 59, 69, 54. Lumbroso, Recherches, 270, 5; *ἱερὸν πρῶτον* Pap. Teb. 60, 9, 13; 62, 4, 12, 311; 63, 423. *ἱερὸν δεύτερον* Pap. Teb. 60, 14; 61 (b), 207, 326; 62, 13; 72. 129; *ἱερὸν ἔλασσον* Pap. Teb. 5, 70; 62, 25; 63, 24, 31, 313; 82, 37; 87, 100; 88, 14; 89, 53; 98, 29, 40; 116.

[209]) Sethe, Zeitschr. f. äg. Spr. XXVII, 114. [210]) Siehe Anmerkung 157. [211]) Meyer, Heerwesen, 57, 196.

Auf diesen Besitzungen trieben nun die Priester zahlreiche Gewerbe, die ansehnlichen Gewinn sowohl an Naturalien als auch an Geld eintrugen. Der Gewinn war umso größer, als die Tempel und ihre Gebiete eine Ausnahmestellung einnahmen. Den Tempeln war gestattet, von den Produkten, die Staatsmonopole waren (Oel, Salz, Natron, ὀϑόνια), sich soviel herzustellen, als sie für ihre Zwecke bedurften. Allerdings war ihnen streng verboten, mit derartigen Artikeln Handel zu treiben.[212]) Dafür trieben sie aber einen desto ausgedehnteren Handel mit den übrigen Erzeugnissen. Die Steuer hatten sonst die Tempel zu bezahlen (und zwar Grundsteuer sowohl wie Gewerbesteuer) gleich den anderen Besitzern. Von den gewonnenen Naturalprodukten fanden vor allem die Priester ihren Unterhalt. »Weil es auch geschieht, daß man den Priestern den Unterhalt von den Tempeln her gewährt«, heißt es in einer Inschrift.[213]) Der übrig bleibende Teil wurde im Handel in Geld verwandelt und so in den Tempeln eine große Summe Bargeldes aufgehäuft, wodurch deren Verwalter zu den ersten Bankiers der damaligen Zeit wurden.[214])

Neben diesen auf dem eigenen Boden erzielten Einnahmen hatten die Tempel noch positive zu verzeichnen. Von jeder Grundsteuerleistung an den Staat erhielten die Tempel einen bestimmten Teil (wahrscheinlich 1%).[215]) Die Aecker, Felder und Weingärten[216]) ganz Aegyptens hatten dem nächstgelegenen Tempel einen Teil ihres jährlichen Ertrages abzuliefern.[217]) Die bei Wilcken genannte Abgabe εἰς τὸ Ἀμμωνεῖον[218]) ist eine Grundsteuer, welche an den Tempel des Ammon zu entrichten war. Eine Tempelabgabe ist auch die als ὑπὲρ Ἴσιδος[219]) bezeichnete. Der Gottheit im Tempel fiel bei gewissen Handlungen der Umwohner und Anrainer eine bestimmte Abgabe dazu. Bei jedem Hausverkaufe beispielshalber ist dem Gotte Σοῦχος von den Bewohnern des Verehrungsortes die διδραχμία τοῦ Σούχου zu leisten.[220]) So erzielte der ϑησαυρὸς ἱερῶν[221])

[212]) Vgl. Rev. Pap. 51. [213]) Brugsch, Thes. VI, p. XVI. [214]) Wilcken, Hermes, XX, 447. [215]) Wilcken, Ostraka, I, 223.

[216]) Die Weinkultur ist im ältesten Aegypten bereits bekannt. Die Sitte, das Alter des Weines an den Krügen durch Etiquetten erkenntlich zu machen, findet sich bereits 1200 v. Chr. Wiedemann, Zeitschr. f. äg. Spr. XXI, 33.

[217]) τὴν ἕκτην (Anm. 113) Rev. Pap. 37, 6; P. P. II, n. 18, 1; 43 b.

[218]) Wilcken, Ostraka 146.

[219]) Wilcken, Ostraka 223.

[220]) Wilcken, Ostraka 360.

[221]) Wilcken, Ostraka 637.

eine ansehnliche Höhe.[222]) Es ist daher begreiflich, daß die Könige die Gunst der durch Reichtum mächtigen Priesterschaft für sich zu gewinnen suchten. Die Ptolemaier erbauten deshalb zahlreiche Tempel, die aber nichts anderes als großartige Restaurationen altägyptischer Heiligtümer sind.[223]) Auf diese Neubauten setzten die Ptolemaier dann ihre Namen.[224]) Einzelne alte Tempel und Könige hatten aber eine solche Berühmtheit erlangt, daß die restaurierenden Ptolemaier auch ihre Namen noch erwähnen.[225]) Neben dem Namen des königlichen Erbauers steht noch der der Gottheit, welcher das Bauwerk oder besondere Teile geweiht sind. Aber nicht nur die Gesamtanlage führt eine eigene Bezeichnung, sondern auch die einzelnen Bestandteile bis zur Türe und Treppe tragen ihren eigentümlichen Namen.[226]) Ueber den Türen der einzelnen Säle sind Inschriften angebracht, die entweder Aufschluß über den Bau oder die Verwendung des Saales geben oder Ansprachen an die, welche ein- und ausgehen, enthalten. Häufig sind es Verhaltungsmaßregeln für das sittliche und religiöse Leben der hier Verkehrenden, die dann in vetative Form eingekleidet sind, d. h. das enthalten, was man nicht tun soll.[227]) Auf der Innen- und Außenseite der Umfassungsmauer stehen die Inschriften, die über

---

[222]) Nach der Mendesstele (Zeitschrift f. äg. Spr. XIII, 38) sind die Einnahmen vorhanden, um a) die Opfer zu bestreiten, b) das Gebiet des Heiligtums zu erweitern, c) alles, was gut für die Tempel ist, zu vollziehen. Das Tempelgut wird verwaltet durch das »Bureau des Basilikogrammaten des Rechnungswesens«, Brugsch, Thes. III, 592.

[223]) Nicht bloß für die Tempel haben die Ptolemaier die seit altersher als heilig gehaltenen Orte ausgewählt, sondern auch Städte scheinen sie an alten Orten angelegt zu haben. So identifiziert Brugsch, Zeitschr. f. äg. Spr. X, 91, die alte Stadt Osorkon mit dem ptolem. Ptolemais. Schon Alexander legte die neue Hauptstadt an Stelle des durch ein Heiligtum des Sarapis bekannten Dorfes Rhakotis an. Nicht durch die Tempelbauten allein suchten die Ptolemaier die Gunst der ägyptischen Priesterschaft. Sie gewährten ihnen verschiedene Privilegien und machten ihnen große Geschenke. *τά τε τίμια τῶν ἱερῶν καὶ τῆς Αἰγύπτου διατετήρηκεν ἐπιχώρας ἀκολούθως τοῖς νόμοις* (Strack, Dyn. n. 69, 33.).

[224]) »Nach dem Befehle Deiner Majestät wurden die Inschriften eingemeißelt auf Deinen Namen, auf den Namen Deines Vaters und den der göttlichen Frau Philadelphus Arsinoe.« (Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 30). Weihinschriften auf Tempeln bei Brugsch, Thes. VI, 1308.

[225]) Am Tempel zu Dêr-el-Medineh des Amenhotep. (Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 125.)

[226]) Vgl. Brugsch, Thes. VI, 1257.

[227]) Bergmann, Hierogl. Inschr. I, 42.

die Grundsteinlegung, den Bau usw. berichten.[228]) Diese Bauinschriften sind auch für die politische Geschichte sehr wichtig. Wir lernen die Unterbrechungen kennen, die der Bau während der Bauzeit infolge innerer Kämpfe und Aufstände erlitten hat.[229])

Von den Gemächern der Tempel ist das »Allerheiligste« das wichtigste.[230]) Rings um dasselbe herum finden sich die übrigen Säle, die die verschiedensten Namen führen.[231]) Es sei nur das Gemach erwähnt, in welchem das bei den Festen in Verwendung gekommene Räucherwerk, wie die zu heiligen Zwecken verwendeten Essenzen, Oele und Salben verschiedenster Art, bereitet und aufbewahrt wurden.[232]) Von Bedeutung war das Gemach, in dem die so wichtigen, geheimnisvollen Bücher, wie »das Buch von der Wohlfahrt des Königs in seinem Hause«, das »Buch des Einfangens«, das Beschwörungsformeln enthält, womit dem Könige Sieg und Macht über den ganzen bewohnten Erdkreis zugesprochen wird,[233]) das »Buch über die Königswahl« u. a. m. aufbewahrt wurden. Auch die Bücher, die auf den Tempel Bezug haben, sind hier: »Das Buch von dem, was da ist im Tempel«, »Alle Vorschriften von der Prozession aus dem Tempel an den Festen«.[234]) Dümichen[235]) fand ein Zimmer, sehr hoch, aber vollständig finster, an dessen Wänden sich einige Inschriften befanden. Es war, wie aus diesen hervorging, ein Laboratorium der ägyptischen Priesterschaft, in dem diese ihre berühmte Wissenschaft ausübte. Die größten Säle wurden zur Darbringung der Opfer verwendet. »Nachdem man ausgeführt alle Zeremonien nach der göttlichen Vorschrift . . . . um erscheinen zu lassen die Göttin Hathor in dem großen Himmelssaale. Man bringt

---

[228]) Dümichen, Zeitschr. f. äg. Spr. VII, 102. Vgl. die Bauinschrift des Ptolemaios II. in dem von ihm errichteten Iseum (Behbet el hager) Sethe, Hierogl. Inschr. II, 118.

[229]) Zeitschr. f. äg. Spr. XVI, 44/45.

[230]) Das Allerheiligste dürfen nur die Priester betreten. »Die Propheten und Priester, welche in das Sanktuarium eintreten, um die Gottheiten zu bekleiden.« Brugsch, Thes. VI, p. XIV. Natürlich hat auch der König, der »Sohn der Sonne«, Zutritt. Doch muß er sich vor seinem Eintritte wie die Priester der vorgeschriebenen Reinigung mit Wasser unterziehen. Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 45.

[231]) Mesen-Zimmer, Murt-Uta-Seta-nes-horu-monχ Zimmer, Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 35. »Der große Himmelssaal«, »Saal der Erscheinung«, Zeitschr. f. äg. Spr. VII, 104. Chent-Saal, Hai-Saal, Zeitschr. f. äg. Spr. VIII, 3. Vgl. Die Tempelgemächer von Edfu in Zeitschr. f. äg. Spr. XIII, 114.

[232]) Zeitschr. f. äg. Spr. XVII, 98.

[233]) Bergmann, Hierogl. Inschr. 50.

[234]) Zeitschr. f. äg. Spr. IX, 44.

[235]) Dümichen, Zeitschr. f. äg. Spr. III, 59.

dar die Opferspende in dem großen breiten Saale.«[236]) Die Herstellung eines solchen Tempels erheischte eine große Zeitdauer. Der »große Himmelssaal« im Tempel zu Dendera hatte an Mauerdicke 2·97 m, der Umfang der Säulen (24 an der Zahl) betrug 7·2 m, der Saal selbst war 20 m tief und 27 m breit, das Portal hatte 5·6 m.[237])

Da die Anzahl der zum Tempel erforderlichen Räume eine außerordentlich große war, so nahmen solche Restaurationen 100 und mehr Jahre in Anspruch. Der Bau des Tempels von Edfu dauerte vom 23. August 237 v. Chr. bis 5. Dezember 57 v. Chr., also 180 Jahre, 3 Monate und 14 Tage. Mehrere Tempel wurden in Ptolemaierzeit begonnen, fanden aber erst in römischer Zeit ihre Vollendung. So finden sich im Tempel von Philä Inschriften aus der Zeit des Ptolemaios XIII., während die eigentliche Restaurationsurkunde den Kaiser Tiberius aufweist.[238]) Auch der Tempel von Esneh geht in die Ptolemaierzeit zurück, da die Inschriften Ptol. Philometor und Kleopatra nennen. Die Vorhalle dagegen trägt nur Kaisernamen und findet sich daselbst der Name Decius als letzter in den hieroglyphischen Inschriften.[239]) Die Tempel waren der Schauplatz der großen Feste, an denen die prachtvollen, verschwenderischen Aufzüge gehalten wurden, wie der von Ptolemais II. Philadelphus geschilderte, und welche uns eine Inschrift[240]) folgendermaßen darstellt: Die Bewohner von Dendera vereinen sich mit denen von Edfu; unter den Frauen herrscht Ausgelassenheit und unter den Männern Trunkenheit vom Weine; man ist gesalbt mit dem Tesepsöle und Blumenkränze sind an ihrem Halse«.

(Schluß folgt im nächsten Jahresberichte.)

---

[236]) Zeitschr. f. äg. Spr. VII, 104.

[237]) Zeitschr. f. äg. Spr. VII, a. a. O. Vgl. Rev. arch. 1869, II. Aures, Etude des demensions du temple, que Ptolémée Philadelphe a fait construire.

[238]) Brugsch, Thes. VI, 1257.

[239]) Zeitschr. f. äg. Spr. VIII, 25. Autekerter Kisers Tekis enti-χω. *Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Δέκιος σεβαστός.*

[240]) Zeitschr. f. äg. Spr. VIII, 4.



Beilage.

Stammbaum der Ptolemaier.

Lagus von Cordaia.
1. Gemahlin: Arsinoe (T. des Meleager)
2. Gemahlin: Antigone.[1])

Aus 1. Ehe: Ptolemaios I. Soter I. geb. 367 v. Chr., dankt 285/4 ab, † 283/2.
1. Gemahlin: Artakama (T. des Artabazes) (Arrian, Anab. VII. 4).
2. Gemahlin: Thais (aus Theben) (Athenaios XIII, 576 c).
3. Gemahlin: Euridike[1]) (T. des Antipater). (Paus. I, 6, 8).
4. Gemahlin: Berenike I (seine Halbschwester). (Theokrit, XVII, 60).
5. Gemahlin: Unbekannt.

Aus 2. Ehe: Berenike I[1])
1. Gemahl: Philippos (S. des Amyntas) (Paus. I. 7, 1.).
2. Gemahl: Ptolemaios I. Soter (Halbbruder).

---

1. Ehe: Kinderlos.

2. Ehe:
a. Leontiskus
b. Lagus
c. Eirene
Gem.: Eunostos (von Solmoi auf Kypros).

3. Ehe:
a. Ptolemaios Keraunos
b. Argaios (v. Ptol. II. ermord.)
c. Ptolemais
Gem.: Demetrius Poliorketes
d. Lysandra I.
Gem.: Agathokles (S. d. Lysimachus)
e. Lysandra II.
Gem.: Alexander
(S. d. Kassander II.)[1])

4. Ehe:
a. Magas (308—258 in Kyrene)) adopt.
b. Antigone) Gem.: Pyrrhus von Epirus
c. Theoxena) Gem.: Agathokles von Sizilien
d. Arsinoe II. (geb. 316)
1. Gem.: Lysimachus v. Thrak.[1]): 2 Söhne, Lysimachus u. Philippus, v. Keraunos ermord. (Just XXIV, 3, 6,)
2. Gem.: Ptolemaios Keraunos
3. Gem.: Ptolemaios II. Philadelphus.

e. Philotera
f. Ptolemaios II. Philadelphus[4]), geb. 304, 285/4—246
1. Gem.: Arsinoe I.[1])
2. Gem.: Arsinoe II.
3. Gem.: Unbekannt.

Aus 1. Ehe: *a.* Magas (Kön. v. Kyrene). Gemahlin: Apama II.[2]) *b.* Antigone. Gemahl: Pyrrhus v. Epirus. *c.* Theoxena. Gemahl: Agathokles v. Syrak.

Berenike II. (ermordet 221 durch Philopator)
Gem.: Ptolemaios III Euergetes I[2])

Aus 1. Ehe:
a. Ptolemaios III. Euergetes I. 246—221
Gemahlin: Berenike II.[2])
b. Lysimachus (ermordet 221).
c. Berenike III
Gemahl: Antiochus II. v. Syrien[3])

Aus 2. Ehe: Kinderlos;

3. Ehe: Ptolemaios (sonst unbek.) (Athenaius XIII, 593 Trogus, Prol. XXVI.)

---

a. Berenike († 238)

b. Ptolemaios IV. Philopator (Gallus, Tryphon.) 221—205/4.
Gemahlin: Arsinoe III (Schwester).

c. Magas (ermordet 221 durch Philopator)

d. Arsinoe III. (ermordet durch Gemahl) zwischen 209—5.

Ptolemaios V. Epiphanes (Eucharistos, Nikephoros). 205/4—181/0
Gemahlin: Kleopatra I. Syra[3])

a. Ptolemaios VI. Philometor († 145)
Gemahlin: Kleopatra II.

b. Kleopatra II.

c. Ptolemaios VIII. Euergetes II. (Physkon, Kakergetes, Philologus). 145—116.
1. Gemahlin: Kleopatra II. (Witwe des Ptol. VI.)
2. Gemahlin: Kleopatra III. Kokke.
3. Gemahlin: Unbekannt (Irene?) (minderbürtig).

---

a. Kleopatra Thea
1. Gemahl: Alexander Balas) von
2. Gemahl: Demetrius II. Nikator) Syrien
3. Gemahl: Antiochus VII.

b. Kleopatra III. Kokke
Gemahl: Ptol. VIII. Physkon

c. Ptolemaios VII. Eupator
(ermordet 145 durch Euerg. II.)

---

1. Ehe: *a.* Memphites Ptolemaios;
(ermordet 130 durch Vater).
b. Ptol. IX Neos Philopator † 119
(König von Kypros)

2. Ehe: *a.* Ptolemaios X Soter II (Lathyrus).
115—108/7 † 81/80
1. Gem.: Kleopatra IV (gesch. 115)
2. Gem.: Kleop. Selene (gesch. 108/7)
3. Gem.: Ungenannt (minderbürtig)

b. Thryphaena
Gem.: Antiochus Grip.

c. Kleopatra IV. Selene.
1. Gem.: Ptol. X. Soter II.
2. Gem.: Antiochus Kyzikenus

d. Ptolemaios XI Alexander I.
108/7—88
1. Gem.: Ungen. (ebenbürt.)
2. Gem.: Kleop. Berenike III.

---

e. Kleopatra Selene I.
1. Gem.: Ptolemaios X.
2. Gem.: Antiochus Grip.
3. Gem.: Antiochus Kyzikenus.
4. Gem.: Antiochus Eusebes.

3. Ehe: *a.* Ungen. Kind (130 ermord.).
b. Ptolemaios Apion † 96.
(König von Kyrene).

1. Ehe: Ptolem. XII Alexander II.
† 80.
Gem.: Kleopatra Berenike III
2. Ehe: Tochter (unbekannt).

Unsicher ob a. 1. od. 2. Ehe: *a.* Kleop. Beren. III.
1. Gem.: Ptolemaios XI. Alexander I.
2. Gem.: Ptolem. XII. Alexander II.
b. 2 Söhne aus 2. Ehe
gehen in Syrien zugrunde.

3. Ehe: *a.* Ptol.
(Kön. v. Kypros)
80—58

b. Ptol. XIII. Neos Dionysos (Auletes, Nothos).
† 51
1. Gem.: Kleopatra V. Thryphaena.
2. Gem.: Unbekannt (minderbürtig).

c. Kleop. V. Thryphaena

---

1. Ehe: *a.* Kleopatra VI. Thryphaena.
b. Berenike IV.
1. Gemahl: Seleukus Kybiosaktes
2. Gemahl: Archelaos Komanos

2. Ehe: *a.* Kleopatra VII. (Nea Isis, Thea Neotera) † 30
1. Gemahl: Ptolemaios XIV.
2. Gemahl: Ptolemaios XV.
3. Gemahl: (illegt.) Caesar
4. Gemahl: Markus Antonius.

b. Arsinoe IV.
(ermordet 41 durch Antonius)

c. Ptolemaios XIV. † 47
Gemahlin: Kleopatra VII.

d. Ptolemaios XV. † 44
Gem.: Kleopatra VII.

Aus 1. Ehe: Kinderlos; 2. Ehe: Kinderlos. 3. Ehe: Ptolemaios XVI. Caesarion
(ermordet 30) geb. 47.

4. Ehe: *a.* Alexander Helios
Gemahlin: Jotape v. Medien.

b. Kleopatra Selene II.
Gem.: Juba v. Mauretanien

c. Ptolemaios Philadelphus

---

a. Ptolemaios
(König von Maur.)

b. Drusilla
Gemahl: Alexander Felix.

[1]) Jolas

Antipater I. — Kassander I.

Antipater I.
Kassander II., Phila, Jolas*), Nikanor, Euridike, Nikaia.
- Phila: 1. Gemahl: Kraterus; 2. Gemahl: Demetrius
- Euridike: Gemahl: Ptol. I.
- Nikaia: 1. Gemahl: Perdikkas; 2. Gemahl: Lysimachus — Aus 2. Ehe: Arsinoe I.

Kassander II.: Gemahlin: Thessalonike.
Philippus, Antipater II, Alexander
Gemahlin: Lysandra.

Kassander I.
Antigone
Gemahl: Lagus
Berenike I.

*) Vgl.: Arrian VII, 27; Diod. XVII, 118; Justin XII, 14, 16; Plin. XXX. 53.

[2]) Seleukus Nikator
Gemahlin: Apama I. (T. des Persers Spithridates)

Antiochus I.
Gemahlin: Stratonike (T. der Phila s. o.)

Apama II.
Gemahl: Magas

Berenike II.
Gemahl: Ptolemaios III.

[3]) Antiochus II.
1. Gemahlin: Laodike I, (Schwester)
2. Gemahlin: Berenike III.

a. Seleukus II.
Gemahlin: Laodike II
(T. des Andromachos).

b. Laodike III.
Gemahl: Mithridates IV
(S. des Ariobarzanes).

Laodike IV
Gemahl: Antiochus III.

a. Kleopatra I. Syra (vgl. Appian, Syriak. 5).
b. Antiochus Epiphanes.

[4]) Ueber einen im Edikt des Antiochus II, von Syrien (s. Köhler, Sitzungsber. Berl. Akad. 1894, 449) genannten Adoptivsohn des Ptolemaios II., mit Namen Ptolemaios, der Sohn des Lysimachus, der aber 259/8 im Aufstande gegen seinen Adoptivvater ermordet und dessen Angedenken in Aegypten gelöscht wurde, vgl. v. Prott. Rhein. Mus. 53, 470 ff., v. Wilamowitz, Hermes 33, 533, Wilhelm, Gött. G. A. 1898, 210. Vom 15.—26. Jahr war er Mitregent des Philadelphus.





Schulnachrichten.

I. Lehrkörper.

A. Veränderungen.

Der Supplent Dr. Josef Wolf wurde zum provisorischen Lehrer am k. k. Staatsgymnasium in Feldkirch ernannt. (Minist.-Erlass vom 11. August 1905, 18.202).

Dem Professor Anton Kerer wurde eine Lehrstelle am k. k. Staatsgymnasium in Innsbruck verliehen. (Minist.-Erlass vom 20. September 1905, Z. 34.796).

Der Lehramtskandidat Dr. Josef Kriss wurde für das Schuljahr 1905/06 zum Supplenten ernannt. (Landesschulrats-Erlass vom 7. Oktober 1905, Z. 1055).

Der k. k. Landesschulrat hat den wirklichen Lehrer Franz Gradl mit dem Erlasse vom 16. Januar 1906, Z. 15, unter Zuerkennung des Titels „Professor" im Lehramte bestätigt.

Dem Professor Johann Hörtnagl wurde auf sein Ansuchen eine Lehrstelle am k. k. Staatsgymnasium in Villach mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 verliehen. (Minist.-Erlass vom 27. Januar 1906, Z. 106.)

B. Personalstand und dienstliche Verwendung des Lehrkörpers.

Zahl	Name und Charakter der Lehrer	lehrte	Klassen-vorstand der	wöchentlich Stunden	Anmerkung
1	Dr. Viktor Perathoner, Schulrat und Direktor.	Latein in der VIII.	—	5	Mitglied des k. k. Landesschulrates.
2	Johann Brunner, Professor der VII. Rangsklasse.	Mathematik i. d. I., II., III., IV., VI., VII. Physik in der VII.	VII.	18+4	Kustos des physikal. Kabinettes. Lehrte Turnen in zwei Abteilungen.
3	Dr. Jakob Felder, Professor.	Religion in allen Klassen.	—	16	Exhortator.
4	Gebhard Fischer, Professor der VII. Rangsklasse.	Deutsch in der VI., VII., Geographie und Geschichte i. d. IV., VI., VIII.	VI.	17	Konservator d. k. k. Zentralkommission für Kunst- und histor. Denkmale.

Zahl	Name und Charakter der Lehrer	lehrte	Klassen-vorstand der	wöchentlich Stunden	Anmerkung
5	Franz Gradl, Professor.	Freihandzeichnen im Untergymnasium und Kalligraphie in der I. und II.	—	18+2	Lehrte Zeichnen als Freifach im Obergymnasium.
6	Johann Hörtnagl, Professor der VIII. Rangsklasse.	Griechisch i. d. VI., VII., VIII., Deutsch in der VIII.	—	17	Kustos der archaeologischen Sammlung.
7	Dr. Guido Jacob, Professor.	Italienisch in der IV., V., VI., VII., VIII.	—	15	—
8	Josef Kiechl, Professor der VII. Rangsklasse.	Mathematik in der IV., V., VIII., Physik in der VIII., Phil. Prop. i. d. VII., VIII.	VIII.	16	—
9	Dr. Josef Kriss, Supplent.	Latein in der IV., VI., Griechisch in der IV.	IV.	16	—
10	Franz Leiter, Professor der VIII. Rangsklasse.	Latein und Deutsch in der I., Griechisch in der V.	I.	17	—
11	Johann Maurer, Professor der VII. Rangsklasse.	Latein u. Griechisch in der III., Latein und Deutsch i. d. V.	V.	20	Bibliothekar.
12	Dr. Anton Nezbeda, Professor.	Latein und Deutsch in der II., Latein in der VII.	II.	17	—
13	Hugo Schönach, Professor der VII. Rangsklasse.	Geographie in der I., Naturgesch. i. d. I., II., III. (2. Sem.), V., VI., Physik in der III. (1. Sem.), IV.	—	16+2	Kustos d. Naturalien-Kabinettes und des botanischen Gartens. Lehrte Stenographie in einer Abteilung.
14	Dr. Josef Wolf, provisor. Gymnasial-lehrer.	Deutsch in der III., IV., Geographie und Geschichte in der II., III., V., VII.	III.	19	—

Den Gesangsunterricht erteilte der Nebenlehrer Herr Wunibald Briem in vier Abteilungen.

Emanuel Bachmann, Schuldiener.

II. Lehrgang.

Der Unterricht wurde nach dem vorgeschriebenen Lehrplane erteilt. Daher wird nur Folgendes angeführt:

A) Klassische Lektüre im Obergymnasium.

1. Obligatorische Schullektüre.

V. Klasse.

Latein: Livius I. XXI. 1—35. — Ovidius, Metam. Phaëthon, Der Raub der Proserpina, Daedalus und Ikarus, Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice, Der Streit um die Waffen des Achilles. — Eleg. des Sängers Unsterblichkeit. — Fast. der 4. Februar, 13. Februar, 24. Februar, 21. April. — Lib. trist. Selbstbiographie. — Ex Ponto. An die Freunde.

Griechisch: Xenophon (Schenkls Chrestomathie), Anabasis I. II. III. IV. V. Kyrupädie I. II. III. VII. — Homer, Ilias I. II.

VI. Klasse.

Latein: Sallust, bellum Catilinae. — Cicero, I. und II. Rede gegen Catilina. — Caesar, de bello civili comm. I. 1—30; III. 1—40. — Vergil, Ecl. I. V; Georg. I. 1—42; II. 319—345; 458—540; Aen. I.

Griechisch: Homer, Il. IV. VI. IX. XVI. — Xenophon, Mem. 1. Verteidigung des Sokrates gegen seine Ankläger. 2. Über das Wesen der Götter und ihre Einwirkung auf die Weltordnung. (Schenkl). — Herodot, VII. 1—11, 19—33, 37—46, 54—60, 100—108, 127—152, 172—239.

VII. Klasse.

Latein: Cicero, de imperio Cn. Pompei; pro Archia poeta; de officiis lib. I. 11—65, 74—91. — Vergil, Aen. I. VI. IX. 176—449.

Griechisch: Demosthenes, I. II. III. Olynthische Rede und Rede über den Frieden. — Homer, Od. VI. VII. VIII. IX. XV. XVI.

VIII. Klasse.

Latein: Tacitus, Germania, c. 1—27; histor. I. — Horaz, carm. I. 1, 3, 4, 6, 10, 11, 14, 15, 16, 20, 21, 24, 26, 31, 32, 35, 38; II. 1, 3, 7, 13, 14, 16, 18, 19; III. 1, 2, 3, 8, 9, 12, 13, 18, 25, 29, 30; IV. 3, 5, 7, 9, 12, 14, 15; carm. saec.; epod. 2, 7; sat. I. 5, 6, 9; epist. I. 4, 6, 9, 10, 20.

Griechisch: Platon, Apologie, Kriton, Euthyphron. — Sophokles, Antigone. — Homer, Od. XIX. XX.

2. Privatlektüre.

V. Klasse.

Latein: Sämtliche Schüler Liv. XXI. 35—60. — Beck Ovid. Met. Cyparissus, König Midas, die Lehren des Pythagoras. Ovid. fast. der 12. April. — Böhler Ovid. Met. Erysichthos, der Neid. — Dobler Ovid. lib. trist. Vorwort zu den Metamorphosen, Ovid. Elegica. Freuden des Landlebens. — Gau Ovid. Met. die lycischen Bauern, Kadmus gründet Theben. Ovid.

Eleg. Freuden des Landlebens. Ex Ponto. O süße Heimat. — Konrad Ovid. fast. der 30. Januar, der 19.—23. März, der 12. April. — Lützelschwab Ovid. Met. Niobe, die lycischen Bauern. — Rinderer Ovid. Met. Niobe, der Tod des Achilles, Ovid. Eleg. Freuden des Landlebens. Ovid. lib. trist. Abschied von Rom. — Schatzmann Ovid. Met. die lycischen Bauern, Ovid. fast. der 12. April. — Schmadl Ovid. Met. der Tod des Achilles. Ovid. Eleg. Freuden des Landlebens. Ovid. fast. der 12. April. Schuler Ovid. fast. der 12. April. — Vinzenz Ovid. fast. der 12. April. — Widemann Ovid. Met. der Tod des Achilles, die Griechen in Aulis, Achilles u. Cyknus. — Zech Ovid. Met. die lycischen Bauern, die Apotheose des Romulus und der Hersilia.

Griechisch: Beck Hom. Il. III. 1—232. — Böhler Xen. Kyr. VIII. — Dobler Xen. Kyr. XIII. — Gau Xen. Anab. IV. VII. — Konrad Xen. Kyr. IV. V. — Powondra Xen. Kyr. IV. V. — Rinderer Xen. Kyr. V. XIII. — Schatzmann Xen. Kyr. V. XIII. — Schmadl Hom. Il. III. 1—232. — Schuler Xen. Anab. IV. VII. — Vinzenz Xen. Kyr. V. XIII. — Widemann Hom. Il. VIII. 1—199. — Zech Xen. Kyr. VIII. — Zimmermann Xen. Kyr. VIII.

VI. Klasse.

Latein: Draxl Cic. in Cat. or. III. — Eisenegger Sall. bell. Jug. 20—45. — Feger Sall. bell. Jug. 1—6; Cic. in Cat. or. IV. — Gehrmann Sall. bell. Jug. 10—40. — Jochum Cic. in Cat. or. III. IV. — Mäser Cic. in Cat. or. IV. — Meininger Cic. in Cat. or. IV. — Netzer Sall. bell. Jug. 1—40. — Schuchter Cic. in Cat. or. III. IV. — Wallner Sall. bell. Jug. 1—15; Cic. in Cat. or. III.

Griechisch: Eisenegger Hom. Il. V. — Mäser Hom. Il. VII. — Netzer Hom. Il. V. — Schuchter Hom. Il. VII.

VII. Klasse.

Latein: Blecha Cic. in Cat. or. II. III. IV. — Burtscher Cic. in Cat. or. II. III. IV., Sallust bell. Cat. — Gasser Verg. Aen. IV. — Kalb Caesar de bell. civ. III. 1—80. — Kilga Cic. de off. III. — Margreitter Caesar de bell. civ. III. 40—80. — Mutschlechner Sall. bell. Cat., Cic. pro Lig. pro rege Deiot. — Plunger Cic. pro Lig. pro rege Deiotaro. — Pokorny Cic. pro Lig. pro rege Deiot. — Rinderer Caesar de bell. civ. I. II., Cic. pro Lig. — Seger Sall. bell. Cat. — Seifried Cic. pro Lig. pro rege Deiot. — Zadra Cic. in Cat. III. IV.

Griechisch: Den V. Ges. der Odyssee haben gelesen: Blecha, Grutsch, Kalb, Kiechl, Kilga, Margreitter, Schlegel, Zadra. — Außerdem: Gasser Hom. Od. I. III. V. X. — Mutschlechner Hom. Od. V. X. — Pokorny Hom. Od. I. V. — Plunger Hom. Od. II. III. V. — Rinderer Hom. Od. V. X. — Seger Hom. Od. III. XII. — Seifried Hom. Od. V. X.

VIII. Klasse.

Latein: Aberger Caes. bell. gall. VII. — Fritz Caes. bell. civ. II. — Fussenegger Caes. bell. Gall. VII. — Goldbacher Tacit. Agric. — Heinzle Cic. in Cat. III. — Lecher Caes. bell. Gall. II. VI. VII. — Marte Cic. Lael. — Natter Caes. bell. Gall. II. III. VI., Cic. pro Lig. — Schatzmann

Caes. bell. Gall. II. III. — Scherrer Caes. bell. civ. I. 20—87, II., III. 1—52. — Wurzer Cic. div. in Caec., Tacit. Agric. — Zannier Cic. pro Lig. pro Deiot.

Griechisch: Aberger Hom. Od. II. IV. — Dollinger Hom. Il. V. VII. VIII. IX. XIX. XX. XXI. — Fink Hom. Il. V., Od. II. III. — Fritz Platon Laches. — Fussenegger Hom. Od. XXII. XXIII. — Goldbacher Hom. Od. II. IV. — Heinzle Hom. Il. VII. VIII. — Lecher Hom. Il. V. XIX., Od. II. III. XIV. — Marte Platon Laches. — Natter Hom. Od. XVII. XVIII. — Schatzmann Hom. Il. VII. VIII. IX. XIII. XIV., Od. II. — Scherrer Hom. Il. VII. VIII. XVII. XIX. XX. XXI. — Wurzer Demosth. Kranzrede. — Zannier Hom. Od. XVII. XVIII.

B) Deutsche Aufsätze im Obergymnasium.

V. Klasse.

1. Die Macht des Gesanges. Mit Berücksichtigung der Ballade von Schiller: Die Kraniche des Ibykus. Sch.-A.
2. Die Aegypter, ein Kulturvolk. H.-A.
3. Es sind die beiden Balladen „Erlkönig“ von Goethe und „Erlkönigs Tochter“ von Herder nach Inhalt und Form miteinander zu vergleichen. Sch.-A.
4. Welche Grundzüge des deutschen Nationalcharakters treten uns im Nibelungenliede entgegen? H.-A.
5. Grimbart der Dachs als Reinekens Anwalt. Sch.-A.
6. Das Greisenalter, der Winter des Lebens. H.-A.
7. Das Schicksal der Schiffbrüchigen auf Salas y Gomez. Erzählung nach Chamisso's Salas y Gomez. Sch.-A.
8. Wie bereitet sich in Rom der Sturz des Königtums vor? Nach Livius. H.-A.
9. Vergleich der Rede Kaiphas' und Philo's. Nach dem IV. Gesang der Messiade von Klopstock. Sch.-A.
10. Schön ist nach dem großen das schlichte Heldentum. Eine Schilderung nach dem Gedichte „Tells Tod“ von Uhland. Sch.-A.
11. Die Bedeutung der Ströme für die Menschheit. H.-A.
12. Wie verteidigt sich Hüon von Bordeaux vor Kaiser Karl. Sch.-A.
13. Hannibals Übergang über die Alpen. (Nach Livius). H.-A.
14. Baucis und Philemon. Eine Idylle nach Ovid. Sch.-A.
15. Wie werden Pflanzen verbreitet? H.-A.
16. Erklärung der Parabel „Adler und Taube“ von Goethe. Sch.-A.
17. Preis des Vaterlandes. Nach A. Grüns Hymne an Österreich. H.-A.
18. Bedeutung des Schillerschen Epigrammes:
    Suchst du das Höchste, das Größte? Die Pflanze kann es dich lehren.
    Was sie willenlos ist, sei du es wollend — das ist's. Sch.-A.

VI. Klasse.

1. Kenntnisse sind der beste Schatz. H.-A.
2. Marius und Sulla. Ein Vergleich. Sch.-A.
3. Kriemhildens Liebe, Leid und Rache. H.-A.
4. Das Wasser im Dienste des Menschen. Sch.-A.
5. Vater aller tugende lac an Rüedegêre tôt. H.-A.

6. Walther von der Vogelweide in seinem Verhältnis zu den politischen Wirren Deutschlands. Sch.-A.
7. Von des Lebens Gütern allen ist der Ruhm das höchste doch;
   Wenn der Leib in Staub zerfallen, lebt der große Name noch. Schiller. H.-A.
8. Dem, den sein Stand vergnügt, dient Armut selbst zum Glücke,
   Da Pracht und Üppigkeit der Länder Stütze nagt. Haller. Sch.-A.
9. Die Grundzüge der Charaktere der Hauptpersonen in der Idylle »Luise« von J. H. Voß. H.-A.
10. Wodurch wurde Xerxes zum Zuge gegen Griechenland bewogen? Nach Herodot VII. Sch.-A.
11. Charakteristik des Prinzen in Lessings »Emilia Galotti«. H.-A.
12. Welche Umstände haben die Periode der Neuzeit herbeigeführt? Sch.-A.
13. Warum lieben wir die Berge? H.-A.
14. Die Bedeutung der Marloff-Episode in Lessings »Minna von Barnhelm«. Sch.-A.

VII. Klasse.

1. Die Wurzel der Bildung ist bitter, ihre Früchte sind süß. H.-A.
2. Des Herbstes mag sich freuen, was eine Frucht getragen,
   Da, was nur Blätter trug, vor seinem Hauch muß zagen. Rückert. Sch.-A.
3. Der Cid unter Ferdinand dem Großen. Eine zusammenfassende Darstellung nach Herders Cid. H.-A.
4. Das Leben auf der Burg Jaxthausen in Goethes Götz von Berlichingen. Sch.-A.
5. Was leistet der erste Akt des Egmont von Goethe für die Exposition der Tragödie? H.-A.
6. Wie äußert sich die wahre Vaterlandsliebe? An Beispielen aus der Geschichte zu zeigen. Sch.-A.
7. Der Anblick der Natur ist für den Menschen demütigend, aber auch erhebend. H.-A.
8. Iphigenie in ihrer verklärenden, sühnenden und versöhnenden Wirkung. Sch.-A.
9. Die Beziehungen des Schauspieles Torquato Tasso zu Goethes Leben. H.-A.
10. Das Land und das Volk der Phäaken. Nach Odyssee. 6. 7. 8. Ges. Sch.-A.
11. Inwiefern wirkte der Ackerbau veredelnd auf die Sitten der Menschen ein? H.-A.
12. Es ist vorteilhaft, den Genius bewirten; gibst du ihm ein Gastgeschenk, so läßt er dir ein schöneres zurück. Goethe. Sch.-A.
13. Das Theater, eine Bildungsstätte des Volkes. H.-A.
14. Die Handlung in Wallensteins Lager von Schiller. Sch.-A.

VIII. Klasse.

1. Von des Lebens Gütern allen
   Ist der Ruhm das höchste doch. Schiller. H.-A.
2. Herakleits Satz „Πάντα ῥεῖ“ im Lichte der modernen Naturwissenschaft. Sch.-A.
3. Der Trieb zum Vaterlande, das teuerste der Bande. H.-A.
4. Die Unregelmäßigkeiten im Strafverfahren gegen Maria Stuart. Nach Schillers Maria Stuart. Sch.-A.



5. Warum ergreift Johanna in Schillers Jungfrau von Orleans Partei für Karl VII.? H.-A.
6. Österreichs Macht und Österreichs Schwäche unter Karl VI. Sch.-A.
7. Wie denkt Sokrates über seine Pflichten gegen Staat und Volk? H.-A.
8. Das Drama, die jüngste der drei Dichtungsgattungen. Sch.-A.
9. In welchem Sinne und aus welchen Gründen behauptet Faust, daß wir nichts wissen können? H.-A.
10. Ἄνθρωπος, ζῷον πολιτικόν. Arist. Sch.-A.
11. Verhältnismäßig ist ein kleiner Staat stärker als ein großer. Rousseau. H.-A.
12. Warum beschäftigen wir uns mit Literaturgeschichte? Maturitätsarbeit.

C) Redeübungen.

VII. Klasse.

1. Der deutsche Geist in den Gestalten unserer Heldensage.
2. Referat über die Idylle »Luise« von J. G. Voß. Blecha.
1. Wodurch erscheint in Lessings Emilia Galotti der tragische Untergang der Heldin gerechtfertigt?
2. Goethes Elternhaus. Burtscher.
1. Kriemhilds Liebe, Leid und Rache.
2. Österreichs Bedeutung für das deutsche Schrifttum im Mittelalter. Gasser
1. Lessings Verdienste um die deutsche Literatur.
2. Idealismus und Realismus in Goethes Torquato Tasso. Grutsch.
1. Herders Bedeutung für die deutsche Literatur.
2. Goethes Gretchen und Klärchen. Ein Vergleich. Kalb.
1. Der Cid, das Ideal eines christlichen Ritters.
2. Vergleich der Iphigenie auf Tauris von Goethe mit dem gleichnamigen Drama von Euripides. Kiechl.
1. Goethes Aufenthalt in Leipzig.
2. Warum fanden die Räuber von Schiller so begeisterte Aufnahme? Kilga.
1. Goethes Götz von Berlichingen, ein treues Bild der inneren Zustände Deutschlands am Beginne der Neuzeit.
2. Zusammenfassende Betrachtung der Schillerschen Balladen. Margreitter.
1. Fabel und Komposition in Lessings Nathan.
2. Die kulturelle Entwicklung der Menschheit nach Schillers Spaziergang. Mutschlechner.
1. Inwiefern ist die Lösung des Konfliktes in Goethes Iphigenie in dem Charakter der Personen begründet?
2. Mortimer und Leicester in Schillers Maria Stuart. Vergleichende Charakteristik. Plunger.
1. Iphigenie im Zwiespalt zweier Pflichten. Nach Goethe.
2. Dem, den sein Stand vergnügt, dient Armut selbst zum Glücke,
Da Pracht und Üppigkeit der Länder Stütze nagt. Hallers Alpen. Pokorny.
1. Mit welchem Rechte sagt Margaretha von Parma: »Ich fürchte Oranien und fürchte für Egmont«?
2. Die weltbeglückenden Ideen Schillers im Don Carlos. Rinderer.
1. Charakteristik Tassos. Nach Goethes Drama.
2. Die kaiserliche Soldateska zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Nach Wallensteins Lager von Schiller. Schlegel.



1. Wie der Herr, so der Knecht. An den Personen in Goethes Götz von Berlichingen nachzuweisen.
2. Schillers Fiesko, ein Bild des wirkenden und gestürzten Ehrgeizes. Seger.
1. Charakteristik von Goethes Werther.
2. Es ist das kleinste Vaterland der größten Liebe nicht zu klein. W. Müller. Seifried.
1. Schwache Charaktere gehen zugrunde. Nachzuweisen an Clavigo und Weislingen.
2. Referat über Schillers Demetrius. Tallafus.
1. Die Volksszenen in Goethes Egmont.
2. Das Motiv der feindlichen Brüder in den Dramen Julius von Tarent von Leisewitz, die Räuber und die Braut von Messina von Schiller. Zadra.

VIII. Klasse.

Wallenstein in Geschichte und Dichtung. Aberger.
Der Einfluß der klassischen Literatur auf Schiller. Breuning.
Das mittelalterliche Königtum nach Schillers Jungfrau von Orleans. Brunner.
Molière. Dollinger.
Tell in der Sage und im Drama. Ender.
Die Charaktere in Goethes Hermann und Dorothea. Fink.
Die Entstehung von Schillers Wallenstein. Fritz.
Die geschichtliche Jungfrau von Orleans. Fussenegger.
Die Piccolomini in Geschichte und Dichtung. Goldbacher.
Theodor Körner. Lecher.
Die Tendenz in Schillers Don Carlos. Marte.
Die Frauen in Schillers Wilhelm Tell. Natter.
Die geschichtliche Maria Stuart. Schatzmann.
Goethe ein Homeride. Scherrer.
Entspricht die Hauptperson in Schillers Maria Stuart den Anforderungen des Aristoteles? Straub.
Schillers kulturhistorische Lyrik. Vallaster.
Heinrich von Kleist. Zannier.

D) Verzeichnis der im Schuljahre 1905|1906 verwendeten Lehrbücher.

1. Katholische Religionslehre: I. Großer Katechismus. — II. — IV Fischer (3 B.) — V.—VII. Wappler (3 B.) — VIII. Fessler.
2. Latein: I.—VIII. Grammatik von Schmidt. — I.—IV. Übungsbuch von Hauler (4 B.) — V.—VIII. Hauler, Stilübungen. — III. Nepos und Curtius ed. Golling. — IV. Caesar bell. Gall. ed. Prammer. — IV. V. Ovid. ed. Sedlmayer. — V. Livius ed. Zingerle. — VI. Sallust bell. Catil. ed. Scheindler. Caesar bell. civ. ed. Paul. — VI. VII. Ciceron. orat. sel. ed. Nohl. De officiis ed. Schiche. — VI. VII. Vergil ed. Kloucek. — VIII. Tacitus ed. Müller. — VIII. Horaz ed. Petschenig.
3. Griechisch: III.—VIII. Grammatik von Curtius-Hartel. — III.—V. Elementarbuch von Schenkl. — VI. VII. VIII. Übungsbuch von Schenkl.



— V. VI. Xenophon, Chrestomathie von Schenkl. — V. VI. Homers Ilias von Christ. — VI. Herodot lib. VIII. ed. Holder. — VII. VIII. Homers Odyssee von Christ. — VII. Demosthenes ed. Wotke. — VIII. Platons Apologie und Kriton von Christ. — Platons Euthyphron von Christ. — Sophokles' Antigone ed. Schubert.

4. Deutsch: I.—VI. Grammatik von Willomitzer. — I.—VIII. Die Lesebücher von Kummer und Stejskal (8 B.) — VI. Mittelhochdeutsches Lesebuch von Reichel.

5. Geographie und Geschichte: I. II. III. Geographie von Richter. — IV. Geographie der österr. Monarchie von Mayer. — V.—VI. Geographie von Richter. — VIII. Österr. Vaterlandskunde von Hannak. — I.—VIII. Geograph. Atlas von Kozenn. — II.—VIII. Histor. Atlas von Putzger. — II.—VIII. Allgemeine Geschichte von Gindely (6 B.), 3 für die untern, 3 für die obern Klassen.

6. Mathematik: I.—IV. Arithmetik (2 Abteilungen), Anschauungslehre (2 Abteilungen) von Močnik. — V.—VIII. Arithmetik und Algebra für O.-G. von Močnik. — Geometrie von Hočevar. — VI. VII. VIII. Logarithmen von Jelinek.

7. Naturwissenschaften: I.—III. Pokorny (3 B.) — V. Mineralogie von Hochstetter-Bisching. — Botanik von Wettstein. — VI. Zoologie von Woldrich. — III. IV. Naturlehre von Krist. — VII. VIII. Physik von Wallentin.

8. Philosophische Propädeutik: VII. Logik von Höfler. — VIII. Psychologie von Höfler.

9. Italienisch: IV. Marchel, Grammatik nach den Forderungen für Gymnasien, V.—VIII. Marchel, Grammatik, 2. Aufl., VI. Letture italiane, VII. VIII. Antologia italiana.

10. Stenographie: Lehr- und Lesebuch von Scheller.

III. Statistik der Schüler.

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.	VII. Kl.	VIII. Kl.	Summe
1. Zahl.									
Zu Ende 1904/05	45	37	28	18	17	22	19	17	203
Zu Anfang 1905/06	54	32	40	24	15	10	18	20	213
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	1	2	1	2	—	6
Im ganzen also aufgenommen	54	32	40	25	17	11	20	20	219
Darunter:									
Neu aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	44	—	4	1	3	—	1	1	54
Repetenten	—	—	1	2	1	1	1	—	6
Wieder aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	—	29	30	19	9	10	18	18	133
Repetenten	10	3	5	3	4	—	—	1	26
Während des Schuljahres ausgetreten	8	1	2	1	—	—	2	1	15
Schülerzahl zu Ende 1905/06	46	31	38	24	17	11	18	19	204
Darunter:									
Öffentliche Schüler	46	30	38	24	17	10	18	19	202
Privatisten	—	1	—	—	—	1	—	—	2
2. Geburtsort (Vaterland):									
Aus Feldkirch	12	5	6	7	4	3	2	3	42
„ anderen Orten Vorarlbergs	22	19	25	8	9	3	9	8	103
„ Tirol	4	5	4	6	4	3	4	3	33
„ Salzburg	—	—	—	—	—	—	—	1	1
„ Oberösterreich	2	—	—	—	—	—	—	1	3
„ Niederösterreich	—	—	—	—	—	—	1	—	1
„ Steiermark	—	—	—	—	—	1	—	—	1
„ Kärnten	1	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Liechtenstein	4	1	1	1	—	1	2	—	10
„ Deutschland	1	1	2	1	—	—	—	1	6
„ der Schweiz	—	—	—	1	—	—	—	1	2
„ Italien	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	46	31	38	24	17	11	18	19	204
3. Muttersprache:									
Deutsch	46	29	36	22	17	11	18	18	197
Italienisch	—	1	2	2	—	—	—	1	6
Polnisch	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	46	31	38	24	17	11	18	19	204
4. Religionsbekenntnis:									
Katholisch	46	31	36	24	17	11	17	18	200
Evangelisch	—	—	2	—	—	—	1	1	4
Summe	46	31	38	24	17	11	18	19	204
5. Lebensalter:									
10 Jahre	1	—	—	—	—	—	—	—	1
11 „	6	—	—	—	—	—	—	—	6
12 „	7	4	2	—	—	—	—	—	13
13 „	14	6	5	—	—	—	—	—	25
14 „	10	5	7	2	—	—	—	—	24
15 „	5	11	11	7	2	—	—	—	36
16 „	1	3	5	4	4	2	—	—	19
17 „	2	—	2	5	3	2	3	—	17
18 „	—	1	4	3	6	—	1	1	16
19 „	—	—	—	1	2	3	9	8	23
20 „	—	—	—	1	—	2	5	6	14
über 20 „	—	1	2	1	—	2	—	4	10
Summe	46	31	38	24	17	11	18	19	204

6. Nach dem Wohnorte der Eltern:	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.	VI. Kl.	VII. Kl.	VIII. Kl.	Summe
Ortsangehörige	22	11	18	12	6	4	6	9	88
Auswärtige	24	20	20	12	11	7	12	10	116
Summe	46	31	38	24	17	11	18	19	204
7. Klassifikation:									
a) Zu Ende des Schuljahres 1905/06									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	14	8	10	5	2	1	—	5	45
I. Fortgangsklasse	22	17	21	18	13	9	17	14	131
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	2	—	4	1	1	—	—	—	8
II. Fortgangsklassen	4	4	2	—	1	1	1	—	13
III. Fortgangsklasse	3	1	—	—	—	—	—	—	4
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	1	1	—	—	—	—	—	—	2
Außerordentliche Schüler	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	46	31	38	24	17	11	18	19	204
b) Nachtrag zum Schuljahre 1904/05									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	2	1	3	2	2	1	2	—	13
Entsprochen haben	—	—	3	—	—	—	2	—	5
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	2	1	—	2	2	1	—	—	8
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis für 1904/05									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	11	10	7	2	1	1	5	3	40
I. Fortgangsklasse	20	23	15	11	10	19	14	13	125
II. Fortgangsklasse	13	4	5	5	6	2	—	1	36
III. Fortgangsklasse	1	—	1	—	—	—	—	—	2
Ungeprüft blieben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	45	37	28	18	17	22	19	17	203
8. Geldleistungen der Schüler:									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet									
im 1. Semester	29	7	17	9	8	3	11	13	97
im 2. Semester	18	12	19	6	9	3	7	13	87
Zur Hälfte waren befreit									
im 1. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—
im 2. Semester	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ganz befreit waren									
im 1. Semester	20	25	23	16	9	8	6	7	114
im 2. Semester	30	19	19	18	8	8	11	6	119
Das Schulgeld betrug im ganzen									
im 1. Semester K	870	210	510	270	240	90	330	390	2910
im 2. Semester K	540	360	570	180	270	90	210	390	2610
Zusammen K	1410	570	1080	450	510	180	540	780	5520
Die Aufnahmstaxen betrugen K	184.8	—	21.0	12.6	16.8	4.2	8.4	4.2	252
Die Lehrmittelbeiträge betrugen K	108	64	80	50	34	22	40	40	438

9. Besuch der Freifächer im II. Semester.

Der Unterricht	im Turnen	wurde erteilt an 62	Schüler
„ „	in der Stenographie	„ „ „ 35	„
„ „	im Gesang	„ „ „ 41	„
„ „	im Zeichnen für das Obergymnasium	„ „ „ 8	„

10. Stipendien.

Im Genusse eines Stipendiums standen 27 Schüler; außerdem bezogen im I. Semester 35, im II. Semester 37 Schüler Anteile aus der Pfarrer Leonh. Furtscher'schen Stiftung. Die Stipendien betrugen 4391 K, die Bezüge aus der erwähnten Rente 1380; die Gesamtsumme dieser Genüsse beläuft sich auf 5771 K.

IV. Maturitätsprüfung.

a) Im Jahre 1905.

Die Zahl der Angemeldeten betrug 18. Die schriftliche Prüfung wurde am 22., 23., 24., 25., 26. und 27. Mai abgehalten. Es erschienen 16 Abiturienten. Die mündliche Prüfung fand am 10., 11. und 12. Juli statt.

Das Ergebnis war folgendes: 4 „reif mit Auszeichnung", 10 „reif", 2 auf 1 Jahr reprobiert (davon 1 auf Grund der schriftlichen Prüfung).

Den Vorsitz bei der mündlichen Prüfung führte der k. k. Landesschulinspektor Gebhard Baldauf.

Verzeichnis der im Jahre 1905 mit Reifezeugnis abgegangenen Schüler.

(* bedeutet „reif mit Auszeichnung".)

Name des Abiturienten	Geburtsort	Geburtsjahr	Gewählter Beruf
Bayr Hugo	Perfuchs (Tirol)	1885	Technik
Diem Johann	Dornbirn	1884	Medizin
Embacher Erich	Holzgau (Tirol)	1886	Jus
Getzner Rudolf	Altenstadt	1886	Jus
*Ginzel Edmund	Seifhennersdorf (Sachs.)	1887	Jus
Hochfilzer Josef	Mittersill (Salzburg)	1881	Forstwesen
Horrer Dominikus	Kortsch (Tirol)	1885	Medizin
Mallin Josef	Bludenz	1885	Philosophie
Noggler Kassian	Graun (Tirol)	1885	Medizin
*Rädler Georg	Bizau	1886	Philosophie
Schmidinger Franz	Feldkirch	1884	Theologie
*Schnell Jodok	Schoppernau	1884	Tierarzneiwesen
Stoppel Martin	Hard	1882	Medizin
*Sutterlüty Jodok	Großdorf	1884	Tierarzneiwesen

b) Im Jahre 1906.

Zahl der Angemeldeten 19. Die schriftliche Prüfung war am 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Mai. Ihr unterzogen sich 18 Abiturienten.

Die mündlichen Prüfungen werden am 16., 17. und 18. Juli unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors Gebhard Baldauf abgehalten werden.

Themen für die schriftliche Maturitätsprüfung.

Übersetzung ins Latein: Schoemann, Griechische Altertümer, I. S. 350 f.: „Nicht lange . . . . als der Landbau."

Übersetzung aus dem Latein: Tacitus, Histor. II. 76, 77.

Griechisch: Platon, Charmides cap. V.

Deutsch: Warum beschäftigen wir uns mit Literaturgeschichte?

Italienisch: I Greci ed i Romani nella storia e nell' arte.

Mathematik: 1. In einem Saale sind die Bänke amphitheatralisch aufgestellt; in der obersten Bank haben 42 Personen mehr Platz als in der untersten, auf welcher nur 12 Personen mehr, als die Anzahl der Bänke beträgt, sitzen können. Wenn der Saal 1210 Sitzplätze hat, wie viele davon befinden sich in jeder Bank?

2. Einer Kugel mit dem Radius r sind ein gleichseitiger Zylinder und ein gleichseitiger Kegel eingeschrieben; wie verhalten sich a) die Oberflächen, b) die Volumina der drei Körper?

3. Die Spitze eines Berges erscheint vom Endpunkte A einer 479·4 m langen Standlinie A B im Horizonte des Fußes unter dem Elevationswinkel $\varepsilon = 28^0\ 12'$; die Horizontalprojektionen der Visierlinien von A und B nach der Spitze bilden mit der Standlinie die Winkel

$$\alpha = 86^0\ 36'$$
$$\beta = 86^0\ 2'.$$

Man berechne die relative Höhe des Berges ohne Berücksichtigung der Strahlenbrechung.

V. Vermehrung der Lehrmittel.

A. Bibliothek.

I. Lehrerbibliothek.

a) Ankauf.

Grimm, Deutsches Wörterbuch, Forts. — Staub-Tobler. Schweiz. Idiotikon, Forts. — Bibliotheca phil. classica 1905. — Neubauer-Divis, Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens 1906. — Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Thesaurus linguae lat., Forts. — Gerber-Greef, Lexicon Tacit., Forts. — Zeitschrift für österreichische Gymnasien. — Österreichische Mittelschule. — Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. — Archiv für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs. — Wöchentliches Verzeichnis der erschienenen und verbreiteten Neuigkeiten des deutschen Buchhandels. — Rückert's Werke, 3 Bde. — Piper, Österreichs Burgen, 4. Teil. — Cybulski, Die Kultur der Griechen und Römer. — Lange, Logische Studien. — Höfler und Witasek, 100 psychologische Schulversuche. — Heer, Vorarlberg und Liechtenstein. — Velhagen u. Klasing: XXII. Die Römer in Deutschland v. Koepp. — XXIII. Maria Theresia von Zwiedeneck-Südenhorst. — II. Rubens von Knackfuß. — XXXI. Moritz von Schwind v. Haack. — LXXV. P. Vischer und Krafft

von Daun. — Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft: 3. B. 3. Abt., Grundriß der Geographie von Italien von Jung. — Topographie von Rom von Richter. — 4. Bd., 1. Abt., 1. Hälfte: Griechische Staats- und Rechtsaltertümer von Busolt. — 4. Bd., 1. Abt., 2. Hälfte: Die griechischen Privat- und Kriegsaltertümer von Müller. — 4. Bd., 2. Abt.: Die römischen Staats-, Kriegs- und Privataltertümer von Schiller und Voigt. — 5. Bd., 2. Abt.: Griechische Mythologie und Religionswissenschaft. 2 Bde., von Gruppe. — Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte von Luschin. — Hickmanns Universal-Taschen-Atlas. — Dr. A. Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch. — Sander, Der Gauenstein bei Schruns.

b) Schenkung.

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Österreichische botanische Zeitschrift. — Jahreshefte des österreichischen archaeologischen Instituts in Wien. VIII. Bd., 1. und 2. Heft; IX. Bd., 1. Heft. — Dr. Fuchs: Joh. Gabriel Seidl. — Sauer: Grillparzers Gespräche und Charakteristiken. — Hock: Eduard von Bauernfelds gesammelte Aufsätze. — Chronik des Wiener Goethe-Vereins 19. Bd. 1905.

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse. Bd. 149 und 150. — Berichte über die Sitzungen der math.-naturw. Klasse 1906 (1—16). Fontes rerum austriacarum. 58. Bd. (diplomat. et acta). — Archiv für österreichische Geschichte. 94. Bd., 1. Hälfte.

Vom k. k. Handelsmuseum in Wien: Jahrbuch der Exportakademie, (Studiennachrichten vom Jahrgang 1904/05.)

Von der Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmäler: Neue Folge, Bd. IV., Nr. 1—12.

Vom Ferdinandeum in Innsbruck: Zeitschrift, Bd. 49.

Vom Verein für Geschichte des Bodensees und seine Umgebung: Schriften, 34. Heft.

Vom historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein: Jahrbuch. V. Bd.

Von der löblichen Handels- und Gewerbekammer in Feldkirch: Die Protokolle der öffentlichen Sitzungen.

Vom k. k. Landesschulrate in Bregenz: Jahresbericht des k. k. Landesschulrates in Vorarlberg über den Stand des Volksschulwesens in Vorarlberg.

Vom Verein für christliche Kunst und Wissenschaft in Vorarlberg: Zur Geschichte des Schlosses Feldkirch, von V. Kleiner. — Der Unsterblichkeitsglaube der alten Kulturvölker, von Dr. Wolf.

Von der löblichen Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte: Sonderabdruck aus den Mitteilungen der Gesellschaft. XVI. Jahrgang, 1906.

Von der löblichen Direktion der Staatsrealschule im IV. Bez. in Wien: Festschrift zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestandes der k. k. Staatsrealschule.

Vom Herrn Schulrate Professor Zösmair in Innsbruck: Festschrift zur feierlichen Denkmalsenthüllung in Bludenz am 25. Juni 1905 für Bernard Riedmüller.

Von Herrn Professor Kerer in Innsbruck: Eine größere Anzahl von Klassikern.

Vom k. k. Schulbücherverlag in Wien: Deutsches Lesebuch für österreichische Mittelschulen. Ausgabe für Gymnasien. V. Bd. von Bauer, Jelinek und Streinz.

Von der löblichen Verlagsbuchhandlung Ed. Hölzel in Wien: Dr. Heiderichs österreichische Schulgeographie. 1. und 2. Teil.

Von Herrn Bankier Schwarz in Feldkirch: Dr. Tänzer, Die Geschichte der Juden in Tirol und Vorarlberg.

Von Herrn Dr. Bobleter: Briefwechsel zwischen J. W. von Goethe und Kaspar Graf v. Sternberg (1820—1832). Herausgegeben von Sauer.

Von Herrn Professor Jacob: Morandi, Die Erziehung Viktor Emanuels.

Von Herrn Professor Maurer: Die Beziehungen der Geologie zu den Ingenieurwissenschaften von J. Wagner.

Von Herrn Ganther: Jullien, Benützung der Zeit, aus dem Französischen übersetzt von Dr. Schultes.

Vom Schüler Böhler: Ew. v. Kleist's Werke. 1. Teil.

c) Programmsammlung:

Durch Zuwachs von österreichischen und ausländischen Programmen stieg dieselbe auf 17.470.

2. Schülerbibliothek.

a) Ankauf.

Jugendschriften: Boni, i nostri figli. — Nicolò de' Lapi. — Cordelia, Racconti e Bozzetti. — Franceschi, In città e in campagna. — Opere di G. Leopardi. — Goldschmidt, Bildertafeln für den Unterricht im Italienischen.

b) Schenkung.

Von einem Jugendfreunde: Am Berg Isel, historische Skizze von F. v. Merthiven.

Von der Verlagsbuchhandlung A. Pichlers Wwe. & Sohn: Dr. Krauß, Lehr- und Lesebuch für den katholischen Religionsunterricht. 1. Teil, „Allgemeine Glaubenslehre."

Von der Unterstützungskasse: 168 Schulbücher.

Von ehemaligen Schülern der Anstalt: Waibl (VIII.), Kerer (VII.) eine Anzahl von Schulbüchern.

Von mehreren Professoren, von den Abiturienten der Anstalt: Bayr, Diem, Embacher, Getzner, Hochfilzer, Horrer, Noggler, Rädler, Schmidinger, Schnell, Stoppel, Sutterlüty; schließlich von den Schülern: Scheiber (II.), Torggler (II.), Seger (VII.), Ender (VIII.) eine Anzahl von Schulbüchern.

B. Geographisch-historische Lehrmittel.

a) Ankauf. Bamberg, Karte von Deutschland. — Gäbler, Karte von Afrika. — Kuhnert, Karte von Asien. — Gerasch-Pendl, Geographische Wandbilder (Kerkafälle, Urwald, Prag). — Lehmann, Kulturgeschichtliche Wandbilder (Benediktinerabtei, Pfahlbauten).



b) Schenkung. 8 Photographien (Münster in Straßburg, Rothenburg a. T., Brüssel) — von Herrn Bürgermeister Dr Peer. — Eine Serie von Photographien (Paris-Versailles) — von Professor Dr. Jacob. — Eine Sammlung von Ansichtskarten (Rom) — von Professor Dr. Jacob.

C. Archaeologische Sammlung.

a) Ankauf. Langl, Bilder zur Geschichte (Mausoleum des Hadrian).

b) Schenkung. Photographie der Arena zu Verona — von Professor Dr. Jacob.

D. Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

a) Physik.

1. Von Herrn Buchhalter Welpe Josef eine Photographie, entworfen durch ein radioaktives Mineral der Zermatspitze. — Vom Weizer Elektrizitätswerk Franz Pichler & Comp. 4 Kabelmuster. — Reparatur der Dynamomaschine durch den Schüler der IV. Klasse Arthur Ritter v. Strele.

2. Durch Ankauf. Optische Scheibe mit allen Nebenapparaten zur Demonstrierung der Gesetze der geometrischen Optik. Seekompaß mit kardanischer Aufhängung. Magnetnadel.

b) Naturgeschichte.

I. Kabinet.

a) Durch Ankauf. Fliegender Hund. Aasgeier. Botanische Wandtafel von H. Boß und H. Morin. — Verdauungsapparat der Haustaube (Spirituspraeparat).

b) Durch Schenkung. Echinus sp. aus der Nordsee von Herrn Bürgermeister Dr. Josef Peer. — Graphitproben aus Böhmen von Herrn Professor H. Maurer. — Andalusit vom Student Josef Gasser. — Verschiedene kleinere, naturhistorische Objekte vom Kustos und den Schülern Unger, Scheiber, Walch, Pitschmann, Bergmeister, Walser, Meusburger, Vinzenz, Bückardt.

II. Botanischer Garten.

Lebende Freiland-, Warmhaus- und Alpenpflanzen wurden teils kaufweise, teils tauschweise erworben und durch den Kustos gesammelt, die nötigen Neuanschaffungen und Reparaturen im Glashause, an Brunnen, Zäunen, Bänken etc. gemacht. Bei den Gartenarbeiten beteiligten sich ab und zu auch Schüler, besonders Glatzl, Walch, König, Bargehr, Candotti, Pitschmann u. a.

E. Freihandzeichnen.

I. Durch Ankauf.

A) Naturobjekte.

a) Ausgestopfte Tiere in naturwahren Stellungen: 1. Fledermaus, 2. Eisvogel, 3. Buntspecht, 4. Bachstelze.

b) Präparierte Insekten unter Glas: 14 Stück farbenschöne Schmetterlinge und 11 Stück interessante Käfer.

B) Kunstobjekte.

a) Gefäßformen: 8 Stück moderne Vasen und 14 Stück verschiedene Gläser und Flaschen.

b) Ornamentale Vorbilder: Eine bemalte Wandplatte (Seerosen).

c) Anschauungsmaterial: 12 Stück Künstlerkarten (Stilleben).



II. Durch Schenkung.

A) Naturobjekte.

a) Ein ausgestopfter Tannenhäher vom Schüler der II. Klasse Reich Adalbert.

b) Präparierte Pflanzen zu Ornamentierübungen von den Schülern der III. Klasse: Andergassen A. und F., Keßler, Rheinberger, Sailer A. und H., Sprenger.

B) Kunstobjekte.

a) Eine Serie moderner Tapeten vom hiesigen Tapezierer Alfons Hagg.

b) Eine große Anzahl Schachteln, Kästchen und Gefäße von den Schülern der II. und III. Klasse.

F. Musikalien.

Stehle, Missa Salve Regina. — Pembauer, 4. lateinische Messe in C-Dur. — Haller, Maiengrüße, 1. Sammlung (Partitur).

VI. Unterstützungswesen.

Auch in diesem Schuljahre hatte die Anstalt einen schweren Verlust zu beklagen. Am 17. November 1905 starb in Feldkirch Herr Johann Längle, gewesener Handelskammerpräsident und Magistratsrat. Ein Freund und Gönner des Gymnasiums, unterstützte er alljährlich viele arme Schüler in hochherziger Weise. Die Anstalt wird dem studentenfreundlichen Wohltäter eine dankbare Erinnerung bewahren.

Die Anstalt zählte 1905/06 64 Stiftlinge. Die Stiftungsgenüsse betrugen K 5771.

Die Unterstützungsbibliothek stellte allen weniger bemittelten Schülern leihweise Schulbücher zur Verfügung.

Die vielen armen Studenten wurden von den Bewohnern der Stadt und Umgebung durch Kosttage, Monatsgelder und andere Wohltaten unterstützt.

Die Unterstützungskasse des Gymnasiums besorgte wieder, dem Wunsche mancher Wohltäter entsprechend, die Ausfolgung der Gaben. Wenn die zu bedenkenden Schüler bezeichnet wurden, geschah die Zuwendung stets nach den Anweisungen der Spender.

Übersicht

über die Gebarung der Unterstützungskasse.

Einnahmen.

1.	Kassarest vom Jahre 1904/05	K 1843.41
2.	Von der Sparkasse der Stadt Feldkirch für das Jahr 1906/07 .	K 400.—
3.	„ „ Stadtgemeinde Feldkirch für das Jahr 1905/06 . .	K 200.—
4.	„ Herrn Rudolf Ganahl, Präsident der Handelskammer .	K 162.—
5.	„ Herrn Arnold Ganahl, Altbürgermeister	K 160.—
6.	„ Frau Isabella v. Tschavoll	K 120.—
	Fürtrag	K 2885.41

		Übertrag	K 2885.41
7.	Von Fräulein Marie Mutter		K 240.—
8.	„ Herrn Johann Längle		K 100.—
9.	„ Herrn Richard Gassner, Fabriksbesitzer		K 160.—
10.	„ Herrn Albert Getzner, Fabriksbesitzer		K 100.—
11.	„ Herrn Eugen Getzner, Fabriksbesitzer		K 100.—
12.	„ Hochw. Herrn Prof. Schneider		K 60.—
13.	„ Herrn Kaufmann Matt		K 50.—
14.	„ Herrn Alfred Ender		K 20.—
15.	„ Herrn Valentin Hackl, Buchhalter		K 20.—
16.	„ ungenannten Spendern K 52.20, 50, 50, 20, 20, 20		K 212.20
17.	„ Zinsen der Postsparkasse		K 57.63
		Zusammen	K 4005.24

Ausgaben.

1.	Monatsunterstützungen		K 1307.—
2.	Außerordentliche Unterstützungen		K 255.20
3.	Für Kosttage		K 400.20
4.	Für Schulbücher und Unterrichtsrequisiten		K 249.65
5.	Stempelgebühren		K 3.18
		Zusammen	K 2215.23

Die Ausgaben für Kosttage erhöhen sich um den Betrag von 400 K, indem das Erträgnis der von der Sparkasse der Stadt Feldkirch gegründeten „Kaiser-Jubiläums-Stiftung von K 10.000 zur Errichtung von Freitischen für arme Studierende am k. k. Staatsgymnasium in Feldkirch“ dem Stiftungszwecke gemäß verwendet wurde.

Desgleichen erhöhen sich die Ausgaben für Schulbücher, indem ein vom Herrn Fabriksbesitzer Albert Getzner mit der besonderen Widmung „für die Schülerbibliothek“ gespendeter Betrag von 100 K im Sinne dieser Widmung Verwendung fand.

Demnach beträgt die Gesamtsumme der Einnahmen	K 4505.24
die Gesamtsumme der Ausgaben	K 2715.23
und verbleiben für das Schuljahr 1906/07	K 1790.01

VII. Erlässe.

1. Min.-Erl. vom 5. September 1905, Z. 33.716, betreffend die Unterweisung der Lehramtskandidaten und Lehrer in der Schulhygiene.

2. Min.-Erl. vom 10. Oktober 1905, Z. 37.560, Anordnungen betreffend die Lehrbücher und Lehrmittel für Mittelschulen (Umfang, Auswahl des Stoffes, Ausstattung, Stabilität).

3. Min.-Erl. vom 19. Oktober 1905, Z. 38.636, enthält Verfügungen über die Probepraxis ungeprüfter oder unvollständig geprüfter Supplenten.

4. Min.-Erl. vom 4. Dezember 1905, Z. 43.849, gibt den 23. Dezember 1905 frei.

5. Min.-Erl. vom 16. Jänner 1906, Z. 47.887 (ex 1905), Aenderung des Lehrplanes für den katholischen Religionsunterricht in den unteren Klassen der Gymnasien.

6. L.-S.-R. 17. Februar 1906, Z. 151: die Schüler der unteren Klassen sind bei Beginn jedes Schuljahres hinsichtlich des Umganges mit Explosivstoffen des täglichen Gebrauches zu belehren und zu warnen.

VIII. Chronik.

16.—19. September: Schülereinschreibung, Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.

20. September: Anfang des Schuljahres, Heil. Geistamt.

4. Oktober: Feier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers. Schulfreier Tag.

20. November: Trauergottesdienst zum Gedächtnis weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth. Schulfreier Tag infolge hoher Verfügung.

Am 1. Februar wohnte Herr Th. Islitzer, k. k. Gymnasialdirektor in Innsbruck, in Vertretung des k. k. Landesschulinspektors V. Leschanofsky dem Unterrichte in mehreren Klassen und Fächern bei.

10. Februar: Schluß des ersten Semesters.

14. Februar: Beginn des zweiten Semesters.

7. Mai: Ferialtag. Ausflüge der Schüler.

14., 15., 16., 17., 18. und 19. Mai: Schriftliche Maturitätsprüfung.

23. und 29. Mai: Inspektion des Zeichnenunterrichtes durch den Herrn Fachinspektor Schulrat Lukas.

Am 9. und 10. Oktober, 14. und 15. Dezember, 19. und 20. Februar, 9. und 10. April, 5. und 6. Juli empfingen die Schüler die hl. Sakramente.

Am 7., 8., 9. und 10. April wurden geistliche Übungen abgehalten.

Für die körperliche Ausbildung der Jugend wurde im Sinne der Ministerialverordnung vom 15. September 1897 vorgesorgt. Die Jugendspiele leitete Dr. Wolf.

14. Juli: Schluß des Schuljahres mit feierlichem Dankamte, Absingung der Volkshymne und Zeugnisverteilung.

IX. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres 1906/07.

Die Einschreibung für das kommende Schuljahr, welches am 19. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet wird, beginnt am 15. September.

In Betreff der Aufnahme in die erste Klasse gelten folgende Bestimmungen:

1. Jeder Schüler, welcher in die erste Klasse aufgenommen zu werden wünscht, hat in Begleitung seines Vaters oder dessen Stellvertreters zu erscheinen und sich durch Tauf- oder Geburtsschein über das zurückgelegte 10. Lebensjahr auszuweisen.

2. Muß jeder Schüler, wenn er aus der Volksschule austritt, um in eine Mittelschule einzutreten, als informierenden Beleg ein Schulzeugnis oder die Schulnachrichten mitbringen.

3. Muß sich der Knabe einer Aufnahmsprüfung unterziehen. Bei derselben hat er zu zeigen, daß er die in den ersten 4 Jahreskursen der Volksschule geforderten Kenntnisse innehabe.

4. Für diese Aufnahmsprüfung sind zwei Termine gestattet, und zwar ist der erste auf den 14. Juli, der zweite auf den 17. September d. J. festgesetzt. Die Anmeldung zum zweiten Termin hat am 15. oder 16. September zu erfolgen.

Das Schulgeld beträgt für ein Semester 30 K, die Aufnahmstaxe 4 K 20 h und der jährliche Lehrmittelbeitrag 2 K.

Mittellose Schüler werden durch Abgabe von Lehrbüchern unterstützt und können von der Entrichtung des Schulgeldes befreit werden.

An alle Eltern und deren Stellvertreter wird das Ersuchen gerichtet, im Laufe des Jahres öfter über Betragen, Fleiß und Fortgang der Schüler Erkundigungen einzuziehen.

Allen Freunden und Gönnern der Anstalt, allen Wohltätern der Schüler wird hiermit innigst gedankt.

Feldkirch, am 14. Juli 1906.

Dr. Viktor Perathoner,
k. k. Gymnasialdirektor.

Schülerverzeichnis

nach dem Stande am Schlusse des Schuljahres.

(Die mit * bezeichneten sind Vorzugsschüler.)

I. Klasse.

Amann Anton, Schaan (Liechtenstein)
Amann Markus, Schaan (Liechtenstein)
Atzwanger Konrad, Brixen (Tirol)
Bachmann Franz X., Muntlix
Bachmann Josef, Feldkirch
Biedermann Alois, Tisis
Briem Franz, Feldkirch
Drechsel Josef, Bregenz
*Drexel Kaspar, Hohenems
*Ender Eduard, Altach
*Erlacher Hugo, Aschach. (O.-Österr.)
*Fuchsreiter Adolf, Feldkirch
Fußenegger Eugen, Frastanz
Getzner Norbert, Altenstadt
Ginthör Karl, Feldkirch
*Häfele Josef, Hohenems
Heinzle Josef, Gisingen
*Helbock Otto, Bürs
Kaufmann Friedr., Schaan (Liechtenst.)
Keller Alfred, Feldkirch
*Kraxner Robert, Bludenz
Lützelschwab Karl, Feldkirch
Marte Franz, Sulz
Matt Hugo, Feldkirch
Metzler Josef, Frastanz
Ott Hermann, Zams (Tirol)
Palm Fidel, Altenstadt
Pichler Karl, Zirl (Tirol)
Poschusta Karl, Kleinmünchen (O.-Öst.)
Pümpel Karl, Feldkirch
Reith Max, Feldkirch
Rheinberger Ferdinand, Altenstadt
Schmid Alfons, Feldkirch
*Schmid Johann Josef, Frastanz
Schmid Josef, Frastanz
*Schnetzer Eduard, Bürs
Schöfer Richard, Bregenz
*Schönach Josef, Feldkirch
*Schönsleben Guido, St. Urban (Kärnten)
*Schuler Anton, Hohenems
Seger Edmund, Vaduz (Liechtenstein)
v. Strele Ritter Josef, Pinswang (Tirol)
Thaler Josef, Oberreute (Bayern)
*Thaler Karl, Bürs
*Walch Wilhelm, Lech
Weinzierl Wilhelm, Feldkirch

II. Klasse.

*Bargehr Arnold, Bludenz
Bertsch Engelbert, Frastanz
*Bertschler Franz, Gisingen
Blecha Guido, Bendern (Liechtenstein)
Bürkle Johann, Bürs
Buschmann Emanuel, Meiningen
Dobler Pirmin, St. Gerold
Geiger Erwin, Gisingen
*Glatzl Wendelin, Ried (Tirol)
Hartmann Ignaz, Blons
Häusle Gebhard, Koblach
Helbock Gebhard, Tisis
Kessler Alfons, Dornbirn
Köchle Engelbert, Altenstadt
*Linder Josef, Hohenems
Mähr Josef, Feldkirch
Matt Anton, Feldkirch
Modena Alois, Feldkirch
Morscher Otto, Rankweil
Pitschmann Eduard, Landeck (Tirol)
*Potocki Graf Arthur, München
*Rädler Rudolf, Bizau
*Reich Adalbert, Plaus (Tirol)
Scheiber August, Höfen (Tirol)
Schneider Gottfried, Hohenems
Sonnweber Johann, Bludenz

Torggler Johann, Schwaz (Tirol)
Unger Josef, Feldkirch
Vallaster Franz, Feldkirch
*Walser Ferdinand, Gisingen
Wieser Jakob, Frastanz

III. Klasse.

*Amann Franz, Hohenems
Amann Josef, Koblach
Andergassen Anton, Feldkirch
Andergassen Ferdinand, Tisis
*Bargehr Karl, Bludenz
*Bergmeister Otto, Altenstadt
Brunold Wilhelm, St. Gallenkirch
*Candotti Alois, Bürs
Dietrich Josef, Rankweil
*Drexel Albert, Hohenems
Frick Josef, Gisingen
Fröhlich Otto, Erolzheim (Württemberg)
Heel Oskar, Nauders (Tirol)
Hillbrand Hermann, Ruggell(Liechtenst.)
Hofmann Oskar, Rankweil
Huber Raimund, Schruns
Kessler Eduard, Hirschegg
Kilga Anton, Langen (bei Bregenz)
Kilga August, Koblach
Knittel Karl, Holzgau (Tirol)
*Kopf Rudolf, Altach
Lins Eduard, Schnifis
Lorenz Johann, Götzis
*Luchi Alois, Romallo (Tirol)
Maerky Johann, Sulz
Mäser Theodor, Altenstadt
Matt Rudolf, Feldkirch
Nägele Benno, Feldkirch
*Pokorny Friedrich, Achenkirch (Tirol)
Rheinberger Josef, Altenstadt
Sailer Adolf, Dornbirn
*Sailer Heinrich, Karlsthal (Hohenzollern)
Schatzmann Karl, Altenstadt
v. Siegl Ritter Rudolf, Bludenz
*Simma Michael, Schrecken
Sprenger Emil, Feldkirch
Waibl Rudolf, Feldkirch
Wiederin Alfred, Altenstadt

IV. Klasse.

Atzwanger Ludwig, Feldkirch
*Borgogno Peter, Borgo (Tirol)
*Bösch Gottfried, Lustenau
Briem Oskar, Altenstadt
*Fritz Engelbert, Dalaas
Gantner Ferdinand, Feldkirch
Grass Richard, Ruggell (Liechtenstein)
*Hiller Rudolf, Oldisleben (Sachs.-Weim.)
Jutz Leo, Frastanz
König Anton, Nassereith (Tirol)
Kopf Andreas, Röthis
Lenzi Candido, Torcegno (Tirol)
Meusburger Ernst, Innsbruck (Tirol)
Müller Johann, Bludenz
Perlhefter Max, Feldkirch
Pernthaler Konrad, Innsbruck (Tirol)
Pfanner Johann, Rieden
Scherrer Ferdinand, Feldkirch
v. Strele Ritter Arthur, Vils (Schweiz)
Tappeiner Anton, Oberstrass (Schweiz)
Vallaster Georg, Feldkirch
Walser August, Tosters
*Wehinger Gebhard, Feldkirch
Witzemann Johann, Feldkirch

V. Klasse.

Beck Friedrich, Schwaz (Tirol)
Böhler Rudolf, Bildstein
Dobler Alfred, St. Gerold
*Gau Ambros, Muntlix
Ginthör Gebhard, Feldkirch
Konrad Ulrich, Bludenz
Lützelschwab Max, Feldkirch
Powondra Karl, Arzl bei Imst (Tirol)
Rinderer Karl, Bludenz
Schatzmann Heinrich, Altenstadt
*Schmadl Josef, Schwaz (Tirol)
Schuler Anton, Wilten (Tirol)
Ulmer Anton, Dornbirn
Vinzenz Josef, Feldkirch
Widemann Friedrich, Feldkirch
Zech Adolf, Nüziders
Zimmermann Anton, Bregenz

VI. Klasse.

Draxl August, Oberleutasch (Tirol)
Eisenegger Karl, Feldkirch
Feger Alfons, Balzers (Liechtenstein)
Gehrmann Josef, Feldkirch
Jochum David, Außerbraz
Kneussl Engelbert, Bruneck (Tirol)
*Mäser Werner, Dornbirn
Meininger Ferdinand, Feldkirch
Netzer Ferdinand, Außerbraz
Schuchter Oskar, Lermoos (Tirol)
Walner Leander, Graz (Steiermark)

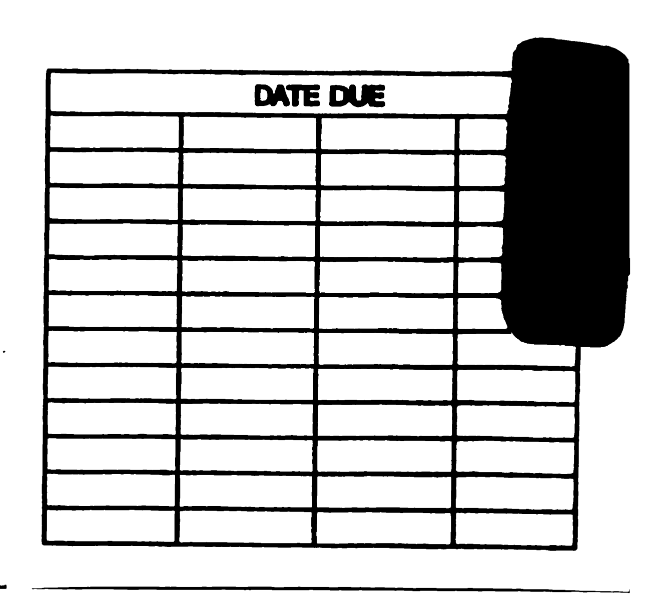
VII. Klasse.

Blecha Hieronymus, Schruns
Bückardt Albert, Predazzo (Tirol)
Burtscher Guido, Bludenz
Gasser Josef, Hohenems
Grutsch Ferdinand, Altenstadt
Kalb Wilhelm, Hard
Kiechl Rudolf, Feldkirch
Kilga Johann, Riezlern
Margreitter Hermann, Bludenz
Mutschlechner Max, Brixen (Tirol)
Plunger August, Brunn a. Geb. (N.-Ö.)
Pokorny August, Kirchdorf (Tirol)
Rinderer Viktor, Bludenz
Schlegel Karl, Vaduz (Liechtenstein)
Seger Bruno, Vaduz (Liechtenstein)
Seifried Andreas, Rankweil
Tallafus Ferdinand, Feldkirch
Zadra Josef, Kurtatsch (Tirol)

VIII. Klasse.

Aberger Josef, Badgastein (Salzburg)
*Breuning Erich, Altenmünster (Wtbg.)
Brunner Eduard, Feldkirch
Dollinger Alois, Condino (Tirol)
Ender Hermann, Altach
Fink Hermann, Dornbirn
*Fritz Anton, Mühlau (Tirol)
Fussenegger Alwin, Dornbirn
Goldbacher Ernst, St. Margrethen (Schw.)
Heinzle Johann, Linz (O.-Öst.)
Lecher Eugen, Dornbirn
*Marte Josef, Nenzing
Natter August, Mittelberg
Schatzmann Hugo, Altenstadt
Scherrer Josef, Feldkirch
Straub Otto, Thüringen
Vallaster Franz, Feldkirch
*Wurzer Lambert, Fulpmes (Tirol)
*Zannier Martin, Clauzetto (Italien)




DATE DUE

